Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 168. Bromberg, Mittwoch den 27. Juli 1927. 51. Jahrg.

Giftgas und Heimatbevölkerung im Zukunftskrieg.

Von **Franz Geiger-Kronshagen.**

Die Lehre, daß letzten Endes nur der Angriff auf die rückwärtigen Verbindungen eines Heeres die Entscheidung bringt, ist so alt wie der Krieg selbst. Folgerichtig bis an das Ende durchdacht, ist dieser Grundsatz erst dann bis zur letzten Möglichkeit gesteigert, wenn die sittlichen, geistigen, persönlichen und materiellen Rüstkammern des Feindes in dessen Heimat mit raschen Schlägen lahmgelegt oder niedergekämpft werden; denn in der Heimat liegen die Wurzeln der Kraft für jede bewaffnete Macht. Die Entwicklung von Flugzeug und Kampfgas weisen den Weg zu solchen Schlägen: So ist die Heimatbevölkerung in den wirksamen Bereich feindlicher Waffenwirkung gerückt. Es erscheint daher verständlich, daß sich über den Gaskrieg in Tagespresse und Fachliteratur aller Länder zahlreiche Veröffentlichungen von Laien, Politikern, Wissenschaftlern und Militärs finden; je nach der Einstellung des Verfassers wird die aerochemische Waffe als Schreckmittel gegen den Krieg verwendet oder als Rezept für einen leichten Sieg angepriesen. Eine Schweizerin beschreibt, wie eine „Giftnebelwolke gleich einem Leichentuch ganze Städte unter sich begraben wird", wir lesen russische Veröffentlichungen, die das schnelle, siegreiche Ende des Krieges verkünden, wenn die feindliche Hauptstadt vergast, die Regierung gelähmt und die Bevölkerung von einer Panik befallen ist. — Demgegenüber fehlt es nicht an sachlich denkenden Menschen, die solche Gefahren ernstlich erforschen und auf ihre Beseitigung bedacht sind.

Zunächst ein kurzer Blick auf die Kampfstoffe. Um geheimnisvolle Giftgase werden vielfach Märchen gewoben. Vom oftgenannten Lewisit weiß der Amerikaner Will Irwin in seinem Buch „Der nächste Krieg" zu berichten, es wirke hundertmal stärker als das deutsche Senfgas und vernichte wie „schreckenerregender Todestau" alles Leben. Nun ist nach wissenschaftlichen Feststellungen dieses Lewisit durchaus kein neuer Stoff und wirkt nicht wesentlich anders, als die zu Ende des Krieges verwendeten Gase. Auf Grund der Untersuchung von über tausend nach dem Krieg hergestellten Giftgasen hat der chemische Sachverständige des Völkerbundes das Gutachten abgegeben, daß die Furcht vor einem mit wesentlich neuen Eigenschaften ausgestatteten Gas unbegründet sei. Englische und amerikanische Autoren bestätigen dies; insbesondere sind auch die vielfach genannten Narkotika auf Grund von Versuchen überall abgelehnt worden. So haben wir nach wie vor mit drei verschiedenen Arten von Gasen zu rechnen: Reizgase, die zum Anlegen von Schutzmasken oder zur Betätigung des sonstigen Gasschutzes zwingen; Giftgase, die nur die Lungen angreifen; und endlich Stoffe, die zerstörend auf die Oberfläche aller Körper wirken (Hautätzung, Vernichtung von Lebensmitteln, Stilllegung von Maschinen u. a. m.).

Als Angriffsformen kommen gegen das ferne Hinterland das Abwerfen von Gasbomben und das Abregnenlassen von Gas in Frage. Beide Möglichkeiten haben ziemlich enge Grenzen. Große Feuchtigkeit macht die Anwendung ebenso unmöglich wie große Hitze; Wind über 5 m/sec verbietet den Gaseinsatz von vornherein; Anlagen oder Städte, die auf freier Ebene liegen, oder deren Straßen in der Hauptwindrichtung verlaufen, eignen sich nicht für den Angriff. Die Erfolgsaussicht beim Abregnenlassen wird durch folgende Rechnung beleuchtet: Um eine Stadt wie Berlin — ohne die äußeren Vororte — zu vergasen, ist eine Gasmenge nötig, zu deren Herbeischaffung etwa 600 Großflugzeuge erforderlich sind. Fügt man hinzu, daß ein derartiger Angriff nur aus Flughöhen unter 1000 Meter wirksam ist, so scheint klar, daß praktisch auf diesem Weg die völlige Vergasung einer Großstadt in das Reich der Fabel gehört. Denn die Verluste bei einem solchen Angriff würden auch bei Nacht ein erträgliches Maß weit übersteigen. Ebenso kann der Bombenangriff nicht die Wirkungen haben, die ihm bisweilen angedichtet werden. Denn bei der Gasbombe fällt der weitaus größere Teil des Gewichtes auf die Eisenhülle. Es wären also für einen einmaligen Angriff mit der gleichen Gasmenge etwa 2000 Flugzeuge notwendig. Allerdings kann das Bombengeschwader größere Höhen aufsuchen und entgeht daher der allerstärksten Wirkung der Abwehr von der Erde aus.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, daß es falsch ist, sich gruseligen Übertreibungen hinzugeben, daß aber fraglos Teilvergasungen von Städten und Industrieanlagen möglich sind und somit Gefahren für die Heimatbevölkerung bestehen. Wie denkt das Ausland nun über die Abwehr? — Allgemein sei folgendes vorausgeschickt: Man unterscheidet zwischen aktiver Abwehr durch Flieger und Fliegerabwehrkanonen und zwischen passiver Abwehr durch Schutzmittel. Diese wieder zerfallen in den Einzelschutz mittels Maske und den Sammelschutz.

Allem voran ist die Forderung aufgestellt, daß die Regierungen keine Geheimniskrämerei mit all dem treiben, was mit derartigen Gefahren zu tun hat. Denn richtige Kenntnis der Gefahr sei auch bei eng wohnender, unorganisierter Großstadtbevölkerung schon ein halber Erfolg. Nächstdem sind naturgemäß Flugzeug und Kanone der beste Schutz. — Was den passiven Schutz anlangt, so ist klar, daß der Frontsoldat ein Einzelgerät braucht, das ihm die Bedienung seiner Waffe ermöglicht. Dabei ist in Anbetracht der verschiedenen Wirkung der uns bekannten Kampfstoffarten die Konstruktion der Maske kompliziert. All diese Erschwernisse fallen beim Sammelschutz fort. Hier genügt die Schaffung gasdichter Räume (Keller, Bahnhofsunterführungen u. a. m.), in denen die Bevölkerung Schutz findet — technisch eine unschwer zu lösende Aufgabe. Unterdessen hat der Abwehrdienst (Feuerwehren usw.), der mit Einzelgeräten ausgerüstet ist, die Schutzmaßnahmen zu treffen; sie bestehen im Anzünden von Feuern, Spritzen der Straßen u. a. m. Es kann sich hier nicht darum handeln, alle Möglichkeiten zu erörtern. Bemerkt sei nur, daß hierüber in allen Staaten ernsthafte Erwägungen angestellt werden, ja, daß in Rußland, das hierin am weitesten geht, bereits die Forderung nach durchgreifender Militarisierung des gesamten Bauwesens erhoben wurde und daß hierfür schon Gesetzentwürfe bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet sind. —

Daß ein Schutz möglich ist, beweist das Gutachten der Völkerbundskommission vom 30. 7. 24: „Man muß hoffen," so heißt es dort, „daß ein wirksames Mittel gefunden wird, um die Zivilbevölkerung gegen derartige Gefahren zu schützen." Sind wir aber im Besitz eines hinreichenden Schutzes, so trifft der von einem Engländer ausgesprochene Satz zu: „Kommt die staatliche Leitung eines Landes zur Überzeugung, daß die Grausamkeiten gegen die Bevölkerung eines anderen Landes, trotz aller Nachteile, die sie dadurch auf sich nimmt, zu keiner Entscheidung führen, dann wird sie auch davon absehen."

Die Bestattungsfeierlichkeiten in Rumänien.

Am Sonntag fand unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung die Überführung der Leiche König Ferdinands vom Königlichen Palais in Bukarest nach Curtea de Arges statt, wo die Bestattung erfolgen soll. 101 Kanonenschüsse kündigten den Beginn der Trauerfeierlichkeiten an: Der Trauerzug setzte sich vom Palais aus nach dem Bahnhof in Bewegung. Eröffnet wurde der Zug vom Polizeipräsidenten, dem eine Eskadron der berittenen königlichen Garde, die Geistlichkeit, die allrumänischen Bischöfe und die Vertreter aller Vereine folgten. Weiter marschierten im Zuge die Kriegsinvaliden, die Kriegervereine, die Fahnenträger mit den Fahnen aller rumänischen Regimenter, der frühere Generalissimus der rumänischen Armee, General Presan, mit der Königskrone, begleitet von zwei anderen Generalen, der General Madarescu, ebenfalls in Begleitung von zwei Generalen, mit dem Marschallstab des Königs usw. Es folgte dann die von sechs Pferden gezogene Lafette, auf der der Sarg des Königs aufgebahrt war. Unmittelbar hinter dem Sarge wurde von einem Gardeoffizier das Lieblingspferd des Königs geführt. Weiter folgte der Ministerpräsident Bratianu, die Präsidenten des Landtags und Senats, die Königsfamilie mit dem Prinzen Nikolaus an der Spitze, zwei Prinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, der Regentschaftsrat und die Minister. Hierauf alle ehemaligen Ministerpräsidenten und Parlamentspräsidenten, das diplomatische Korps, die Abgeordneten, Senatoren und zum Schluß wieder eine Abteilung der königlichen Garde. In der Calea Victoriea hielt der Zug eine kurze Zeit vor dem Königlichen Palais, wobei die Musikkapelle die Nationalhymne intonierte.

Die weiblichen Mitglieder der königlichen Familie nahmen an dem Zuge nicht teil, sondern fuhren in einem Sonderzuge nach dem Nordbahnhof. Auch der kleine König befand sich nicht im Zuge. Auf dem Nordbahnhof warteten auf den Leichenzug vier Sonderzüge, die die Leiche und die Trauergäste dann nach Curtea Arges überführten.

Auf dem 5 Kilometer langen Wege vom Königlichen Palais bis zum Bahnhof hielt ein militärischer Kordon die Menge zurück. Infolge der unerträglichen Hitze ereigneten sich unter den Zuschauern zahlreiche Ohnmachtsfälle, besonders bei den Frauen.

Cartea de Arges, wo die Bestattung erfolgt, ist ein Kloster am Fuße der Transsylvanischen Alpen, wo auch König Karl von Rumänien und seine Gemahlin ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Um den Fluß Arges haben im November und Dezember 1916 schwere Kämpfe getobt, als von Norden her durch den Paß von Campulung das 1. Reservekorps unter General von Morgen vorstieß. Nachdem die Rumänen in östlicher Richtung abgezogen waren, legte der deutsche Oberbefehlshaber, Generalfeldmarschall von Mackensen, im Auftrage Kaiser Wilhelms II. Kränze an der Grabstätte des Königs und der Königin nieder.

**Eine Proklamation an das rumänische Volk.
Falsche Gerüchte.**

Bukarest, 26. Juli. Der Regentschaftsrat hat eine Proklamation an das Volk erlassen, in welcher nach dem Ausdruck der Gefühle der Dankbarkeit gegenüber der Dynastie festgestellt wird, daß er die Wünsche des Verstorbenen achten werde.

Die rumänische Gesandtschaft in Berlin dementiert kategorisch die im Auslande verbreiteten Gerüchte über Unruhen in Bukarest, sowie über angebliche Pläne des Prinzen Karol und über ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Bratianu (sprich: Brazian). Die Gesandtschaft erklärt, daß in Rumänien vollkommene Ruhe herrsche.

Abberufung des englischen Gesandten in Warschau?

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 25. Juli. Der „Kurjer Czerwony" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die englische Regierung den Gesandten Max Müller abberufen habe. Dieser Nachricht scheint die Tatsache zu widersprechen, daß der Gesandte Max Müller eben von einem Erholungsurlaub nach Warschau zurückgekehrt ist und die Führung der Geschäfte übernommen hat.

In politischen Kreisen betrachtet man indessen diese Nachricht nicht als leeres Gerücht. Es wird nämlich behauptet, daß die englische Regierung bereits vor Monaten die Abberufung Max Müllers im Prinzip beschlossen habe, daß jedoch die Neubesetzung des Warschauer Gesandtenpostens erst gegen Ende dieses Jahres erfolgen werde.

Der Stand des Złoty am 26. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,65
In Berlin: Für 100 Złoty 46,87
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 26. Juli. PAT. Im Zusammenhange mit dem vierwöchigen Urlaub des Gesandten Rauscher verbreitet das Wolff-Bureau folgendes halbamtliches Kommunikat:

„Nach seiner Rückkehr von den Berliner Beratungen hatte der Gesandte Rauscher die Verhandlungen mit dem polnischen Außenminister wieder aufgenommen. Die Ergebnisse der bisherigen Niederlassungsverhandlungen werden auf schriftlichem Wege festgestellt werden. **Die diplomatischen Verhandlungen über die bis jetzt noch nicht erledigten Fragen werden Mitte August, nach der Rückkehr des Gesandten Rauscher vom Urlaub, wieder aufgenommen werden.**"

Wie weiter aus Berlin gemeldet wird, hat der „Reichsverband der deutschen Industrie" ein Schreiben erhalten, in welchem mitgeteilt wird, daß der Besuch der polnischen Industriellen in Berlin Anfang Oktober d. J. stattfinden wird. Die Konferenz der polnischen und der deutschen Industriellen wird keinen politischen Charakter tragen und lediglich darauf abzielen, eine Basis für eine Zusammenarbeit der beiden Industrien zu finden, was vor allem in dem Standpunkt der beiden Industrien gegenüber den offiziellen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen seinen Ausdruck finden wird.

Wann tritt das Parlament zusammen?

Warschau, 25. Juli. Am 2. August findet im Sejm eine Konferenz der Vorsitzenden der Sejmklubs statt, in der die Eingabe bzw. der Termin der Einberufung der Parlamentssession festgesetzt werden soll. Man nimmt an, daß Sejm und Senat Anfang September wieder zusammentreten werden. Es wäre folgendes Programm zu erledigen:

1. Die Frage der Verfassungsänderung in bezug auf die Selbstauflösung;
2. die Selbstverwaltungsgesetze und die Pressedekrete.

Eine dritte Kombination beruht darauf, die Herbstsession abzuwarten und dann die Parlamentssession im November zu schließen.

Wojewode Dr. Grażyński in Warschau.

Die Gerüchte über seine Abberufung.

Kattowitz, 23. Juli. Der Wojewode Grażyński ist nach Warschau abgereist und wurde vom Minister Składkowski empfangen.

Im Zusammenhange mit dieser Nachricht ist es interessant, was das Organ der polnischen Sozialisten in Oberschlesien, die **„Gazeta Robotnicza"** über die Gerüchte schreibt, daß der schlesische Wojewode abberufen und durch den Lodzer Wojewoden Jaszczolt bzw. durch den Kielcer Wojewoden Manteufel oder sogar durch den General Orlicz-Drescher ersetzt werden soll. Dieses Blatt schreibt: „Das Gerücht ist unwahrscheinlich, weil nach unseren Informationen die Regierung nicht die Absicht hat, Grażyński durch die obengenannten Personen zu ersetzen. (Ob aber die Regierung die Absicht hat, Grażyński abzuberufen, darüber sagt die „Gazeta Robotnicza" nichts. — D. Red.) Unsere Auffassung geht dahin, daß die Abberufung Dr. Grażyńskis nur dann erfolgen könnte, **wenn die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen ein solches „Opfer" in Form eines Kompromisses verlangen würden.** Diese Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, wenn sie auch vorläufig nicht aktuell ist."

Ein Aufruf der polnischen Sozialisten.

Warschau, 26. Juli. Der **„Robotnik"** veröffentlicht einen längeren Aufruf der polnischen Sozialisten an die arbeitende Bevölkerung Polens, in dem es u. a. heißt: „... Die arbeitende Klasse ist von jeglichem Einfluß im Staate zurückgestoßen. Die volle Macht liegt in Händen einer Handvoll Minister, höherer Offiziere und Beamten ... Marschall Piłsudski, der eigentliche Leiter der Republik, umhüllt seine Pläne und Absichten mit einem undurchdringlichen Geheimnis. Wir wissen nicht, was er will, wir wissen nicht, wonach er strebt. In seiner Umgebung wachsen halbfaszistische Strömungen, reaktionäre Stimmungen und volksfeindliche Pläne. Der Sejm, geschwächt und geschmäht von der bürgerlichen Presse, kann sein Kontrollrecht nicht ausüben. Die Regierung steht über dem Lande und ist faktisch niemand verantwortlich.

Und die Lage der arbeitenden Klasse wird immer schwerer. Die Teuerung macht die Arbeiter und die arbeitende Intelligenz zu Bettlern.

... Das Bündnis der Regierung mit den Agrariern hat der Agrarreform einen Hemmschuh aufgelegt.

. . Pressedekrete und Repressalien, Verwaltungswillkür in den Ostgebieten, Freundschaftsbezeigungen für den Klerikalismus, dies alles bedroht das Prinzip der Freiheit, ohne die es keine Demokratie gibt.

Die Regierung hat die außerordentliche Tagung des Sejm und Senats in einem Augenblick gewaltsam geschlossen, als dieser Sejm unter dem Druck der sozialistischen Abgeordneten sich mit Fragen beschäftigte, die für die arbeitende Klasse und für das Land von tatsächlicher Wichtigkeit waren.

. . . Genossen, Arbeiter! Ihr waret der Brennpunkt und die Macht in den Kämpfen um die Freiheit. Heute wird eure politische Organisation, eure Berufsorganisation von einer Regierung zurückgewiesen, die aus dem Umsturz entstanden ist, der von eurem Blut bespritzt war. Zugunsten dieser sozialen Gruppen, die immer und bei jeder Gelegenheit zu Einigungen mit den Okkupationsmächten bereit waren. Der Kapitalist, der Großgrundbesitzer und der Bischof greifen heute in Polen nach der Macht.

Die Demokratie ist in Gefahr . . . Seid bereit zum Kampf . . . Schenkt den Kommunisten kein Gehör. Gedenket, daß ihr für die Unabhängigkeit, für die Freiheit, für den Sozialismus euer Blut vergossen habt. Die kommunistische Diktatur würde wie ein Stein auf eurer Brust lasten, nicht minder wie die Diktatur der Faszisten.“

Gerüchte.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 25. Juli. In allen halbamtlichen Kreisen sowie in den Regierungsblättern werden die Gerüchte über bevorstehende Änderungen in der Regierung entschieden bestritten und als phantastische Vermutungen von Kaffeehauspolitikern bezeichnet. Aber gerade die Erfahrungen der letzten Zeit lehren, daß sich manches Kaffeehaus-Gerücht denn doch als richtige Voraussage einer schließlich erfolgten Tatsache erwiesen hat. Was die künftige Besetzung des vorläufig noch nicht frei gewordenen Innenministerpostens betrifft, sind zwei Gerüchte im Umlauf. Die einen verweisen auf Minister Miedziński als Nachfolger des Generals Składkowski; die anderen behaupten, daß der kommende Mann im konservativen Lager zu suchen sei. Die ersteren verweisen darauf, daß bereits vor längerer Zeit Miedziński als Kandidat für das Innenministerium genannt wurde und daß er insbesondere als die für die Wahlzeit geeignete Persönlichkeit galt. Die anderen, die Fürsprecher einer Kandidatur aus dem konservativen Lager, bestreiten nicht, daß die Kandidatur Miedzińskis „von der Linken des Sanierungslagers“ ernstlich forciert werde, sind aber der Ansicht, daß die Rechtskreise des Sanierungslagers sich dieser Kandidatur widersetzen. Die Motive dieses Widerstandes glaubt die „Gazeta Warszawska Poranna“ zu kennen. Nach diesem nationaldemokratischen Blatt will die „Sanierungsrechte“ auf dem Posten des Innenministers eine mit Fachkenntnissen ausgestattete, gemäßigte Persönlichkeit haben, welche die Garantie gäbe, „daß die Wahlen im Geiste der Zusammenarbeit sozialgemäßigter Elemente, die vielleicht vorläufig noch in der Opposition sind, — mit der Regierung, durchgeführt würden. Da dies nationaldemokratische Blatt über die Motive der Rechten des Sanierungslagers so genau Bescheid weiß, ist die Vermutung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß von nationaldemokratischer Seite doch hie und da auch ein Schritt getan wird, um die Pläne und Wünsche der Rechten des Sanierungslagers nicht nur zu erfahren, sondern auch — zu beeinflussen. . .

Gibt es einen Postminister in Polen?

Im Zusammenhange mit dem seit einiger Zeit tobenden Kampf der Warschauer Bevölkerung mit den vom Postminister Miedzinski eingeführten Telephonzählern rief ein in Nr. 29 der Warschauer Gerichtszeitung veröffentlichter Artikel des Rechtsanwalts Honigwill eine begreifliche Sensation hervor daß Herr Miedzinski kein Minister sei und daß seine Verordnungen der gesetzlichen Grundlage entbehrten. Der Aufsatz des Rechtsanwalts Honigwill gipfelt in folgenden Gedankengängen:

„Durch Sejmbeschluß vom Jahre 1923 wurde das Ministerium für Post und Telegraphie aufgehoben und dessen Funktionen dem Verkehrsministerium übertragen. Durch Verordnung des Staatspräsidenten, die auf Grund der Ermächtigung erlassen wurde, wurde im Januar d. J. das Ministerium für Post und Telegraphie wiederum gebildet, und zum Minister wurde Herr Miedzinski ernannt. Diese Verordnung hätte die Gesetzeskraft verlieren müssen, falls sie innerhalb 14 Tagen dem Sejm nicht vorgelegt oder durch diesen aufgehoben worden wäre. Nach Ansicht des Verfassers wurde die Verordnung aufgehoben, da Sejm und Senat im Finanzgesetz die Position für das Ministerium der Posten und Telegraphen aufgehoben und das Budget dieses Ressorts nicht in das Verwaltungsbudget, sondern in das der Staatsunternehmungen eingefügt hatten.

Da die Regierung seinerzeit dem Sejm das Budget des Ministeriums für Post und Telegraphie vorgelegt hat, Sejm und Senat es jedoch abgelehnt und die Hauptdirektion für Post und Telegraphie unter der Verwaltung des Verkehrsministeriums belassen haben, so haben die Kammern die Verordnung des Staatspräsidenten über die Bildung des Post- und Telegraphenministeriums aufgehoben. Eine ohne Budget und entgegen dem Budget bestehende Institution ist in juristischem Sinne kein Ministerium und ihr Leiter kein Minister. Eine von einem Minister des im Finanzgesetz nicht vorgesehenen Ministeriums unterzeichnete Verordnung hat keine Gesetzeskraft und kann sie auch nicht haben.“

Was sagt Herr Miedzinski dazu?

Kowerda wird nicht begnadigt.

Warschau, 26. Juli. PAT. Das Standgericht, das den Gymnasiasten Borys Kowerda wegen Ermordung des russischen Gesandten Wojkow zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt hatte, hatte gleichzeitig den Beschluß gefaßt, sich an den Staatspräsidenten mit dem Antrage zu wenden, diese Strafe auf 15 Jahre herabzusetzen. Der Staatspräsident hat jedoch mit Rücksicht darauf, daß das Verbrechen an einem Vertreter eines fremden Staates begangen wurde, der beim Staatspräsidenten akkreditiert war, beschlossen, von dem Begnadigungsrecht nicht Gebrauch zu machen.

Ario wieder freigelassen.

Warschau, 25. Juli. Der am Freitag verhaftete Redakteur Ario von der Minderheitenzeitschrift „Natio“ ist heute von der politischen Polizei wieder freigelassen worden. Die Behörden haben sich bei Ario entschuldigt und die Verhaftung als ein Mißverständnis hingestellt. Seine Freilassung ist auf die Intervention der Sejmabgeordneten der Minderheiten zurückzuführen.

Keine Einigung über die Seeabrüstung.

Das Fiasko in Genf.

Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet: Der britische Botschafter hatte Donnerstag vormittag wieder eine Unterredung mit Staatssekretär Kelogg. Im Staatsdepartement wurde folgender Ansicht Ausdruck verliehen: „Selbst wenn es gegenwärtig für unmöglich befunden wird, in Genf einen Vertrag abzuschließen, der Großbritannien und den Vereinigten Staaten im Kreuzerbau die für ihre Bedürfnisse erforderliche Freiheit beläßt und gleichzeitig durch gegenseites Vertrauen gerechtfertigt sein würde, so ist dennoch zu hoffen und zu erwarten, daß auch ohne einen solchen Vertrag das Vertrauen und die Überzeugung beider Völker, daß ein Krieg zwischen ihnen undenkbar ist, die Gefahr eines Rüstungswettbewerbs ausschließen wird.“

Der Korrespondent fügt hinzu, die an einen Beamten gerichtete Anfrage, ob er unter den gegenwärtigen Umständen angeben könne, wie ein Vertrag aussehen müßte, der gleichzeitig dem Britischen Reich Vertrauen einflößen und Aussicht auf Ratifizierung durch den Senat haben würde, brachte das „wehmütige“ Eingeständnis, daß dies sehr schwierig sei.

Reichskanzler Marx' Austritt aus dem „Reichsbanner“.

Berlin, 26. Juli. (PAT.) Gestern hat Kanzler Marx an den Vorsitzenden der republikanischen Organisation „Reichsbanner“, Hörsing, ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Berufung auf den demonstrativen Aufruf Hörsings im Zusammenhange mit den Wiener Unruhen seinen Austritt aus der Organisation erklärt. Der Reichskanzler betont in dem Schreiben, daß die demonstrative Solidarisierung des Vorsitzenden des Reichsbanners mit dem Wiener Schutzbund als eine Einmischung in die inneren politischen Verhältnisse des mit Deutschland befreundeten österreichischen Staates angesehen werden müsse. Der Aufruf zeige auch die Absicht, die österreichische Regierung in ihrem Ansehen herabzusetzen und zu beleidigen.

Diese gestern durch die „Germania“, das Organ des Kanzlers Marx, verbreitete Meldung hat in politischen Kreisen Berlins einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Man hält den Schritt des Kanzlers für den Beginn einer Spaltung im Reichsbanner.

Hörsings Rücktritt vom Oberpräsidium.

Oberpräsident Hörsing hat sich, wie er auf der Reichsbannertagung in Magdeburg mitteilte, im Einvernehmen mit der Staatsregierung entschlossen, auf seine Stellung als Oberpräsident der Provinz Sachsen zu verzichten.

Am heutigen Dienstag wird sich das Preußische Staatsministerium mit der Frage der Nachfolgerschaft beschäftigen. In Aussicht genommen ist, der „Voss. Ztg.“ zufolge, der langjährige Magdeburger Reichstagsabgeordnete Otto Landsberg. Landsberg war nach der Revolution im Rat der Volksbeauftragten, vom Februar bis Juni 1919 Reichsjustizminister, und von 1920 bis 1924 Gesandter in Brüssel. Er ist von Beruf Rechtsanwalt.

Deutschland-Kundgebung der saarländischen Sozialisten.

Saarbrücken, 25. Juli. Der Parteitag der saarländischen Sozialisten gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für den Zusammenhalt mit Deutschland. Der Parteivorsitzende Hermann Müller forderte von der Entente endlich die Rheinlandräumung, auf die seit Locarno, Genf und Thoiry alle Welt warte. Das Vorstandsmitglied der französischen Sozialdemokratie, Bracke, betonte, daß die französische Sozialdemokratie stets das Saargebiet als deutsches Gebiet betrachtet habe und betrachten werde. Bundesrat Winter-Wien gab der Hoffnung der Österreicher Ausdruck, ebenso wie das Saargebiet zu Großdeutschland zurückkehren zu dürfen.

Die „Anschluß-Frage“.

Wien, 26. Juli. (PAT) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung, die ihr Korrespondent in Berlin mit einer Persönlichkeit aus der deutschen diplomatischen Welt über die letzten Ereignisse in Österreich hatte. Diese Persönlichkeit erklärte u. a., daß die Friedensverträge Deutschland den Anschluß verbieten. Deutschland müsse und wolle die sich aus den Friedensverträgen ergebenden Verpflichtungen innehalten. Dies sollten die Anhänger des Anschlusses in Österreich berücksichtigen. Sollten einzelne Teile des Österreichischen Staates sich von Wien losreißen und den Anschluß an Deutschland proklamieren, so müßte ihnen die deutsche Regierung notgedrungen erklären, daß sie die Aufnahme ablehnen müsse. Solange die Friedensverträge in Kraft sind, sei ein Anschluß Österreichs an Deutschland nicht möglich, es sei denn, daß der Völkerbund damit einverstanden wäre. Deutschland wolle jedoch warten und werde so lange warten, bis dies möglich sein wird.

*

Wohl als einziges reichsdeutsches Blatt nimmt die „Kreuzzeitung“, die den rechten Flügel der Deutschnationalen vertritt, gegen den Anschluß scharf Stellung. In ihrer Nr. 340 schreibt das Blatt u. a.:

Es heißt doch, das ganze mitteleuropäische Problem verkennen, wenn man es durch eine die Lage nur komplizierende Zollunion, die niemand will, oder durch den Anschluß lösen will. Die Zerschlagung der Donaumonarchie kann man nicht dadurch wieder ausgleichen, daß man Deutsch-Österreich als neuen Bundesstaat in das Deutsche Reich aufnimmt, oder glauben die Stümper, die den Anschluß so eifrig propagieren, daß ein Bismarck die kleindeutsche Lösung ohne innere, zwingende Gründe statt der großdeutschen gewählt hat? Die den Anschluß wollen, lassen sich entweder von Sentiments leiten, denen man zumal in der Auslandspolitik sehr vorsichtig aus dem Wege gehen soll oder sie hoffen, daß die Partei infolge des Anschlusses gestärkt würde. Schon darin liegen schwere Irrtümer. Daß die inneren Zustände im Reiche durch den Anschluß schwer gefährdet würden, liegt auf der Hand, und ein weitschauender französischer Außenminister würde den Anschluß geradezu verlangen, denn dann würde Deutschland auf unabsehbare Zeit eine Reichsregierung haben, die bedingungslos sich allen französischen Forderungen unterordnen würde. Dann könnte sogar Poincaré die Verständigung, wie er sie auffaßt, zum guten Ende bringen, und daß dann die Reichswehr zu einer Roten Garde werden würde, die Frankreich ruhig schlafen ließe, dafür könnte man den Männern in Paris unbesehen garantieren.

Das Deutsche Reich und Österreich sind zwei verschiedene Staaten, jeder für sich historisch geworden durch die Jahrhunderte; der Dualismus zwischen Nord und Süd geht schon auf Hermann den Cherusker und Marbod zurück. Wir finden den Gegensatz zwischen Friedrich dem Großen und Maria Theresia ebenso wie im Jahre 1866 wieder. Preußen und Deutsch-Österreich kann man nicht in dasselbe Reich zwingen, man würde durch den Anschluß das Reich sprengen, ganz abgesehen davon, daß nach etwa vollzogenem Anschluß Österreich im nächsten Jahre mit dem Separatismus drohen würde. Österreich ins Deutsche Reich aufnehmen, wäre dasselbe, als wenn Bismarck 1871 versucht hätte, Bayern zu einer preußischen Provinz zu machen. Auf solche Weise macht man keine Politik. Es zeigt nur von dem ganzen Tiefstand unserer außerpolitischen Bildung, daß solche Gedanken selbst von verständigen Männern erwogen und öffentlich besprochen werden.

Was wollen wir mit dem Anschluß? Sicherlich nicht den süßen Pöbel von Wien an unser Herz drücken, sondern unseren deutschen Brüdern in Österreich helfen. Vollziehen wir nun den Anschluß, so verbessern wir vielleicht das Los der Deutschen in Österreich. Wie aber wird es dann mit den deutschen Minderheiten in den anderen Ländern Mitteleuropas? Ganz abgesehen davon, daß nicht nur Frankreich, sondern vielleicht in vermehrtem Maße noch Italien, die Tschechoslowakei und Rumänien, gegen uns aufstehen werden, dürften die deutschen Minderheiten in allen Staaten Mitteleuropas ein sehr trauriges Los erwarten. Mögen sie bis dahin auch noch so viele Beweise loyalen Verhaltens gegen ihren neuen Staat erbracht haben, in dem Augenblick, in dem statt des schwachen Österreichs das Deutsche Reich bis an den Balkan heranreicht, werden die Gaststaaten die deutschen Minderheiten mit neuerwachtem Mißtrauen betrachten und sie aus diesem Mißtrauen heraus neuerdings bedrücken und entrechten. Durch den Anschluß würden wir also unsere außenpolitische Position schwächen, den Deutschen Österreichs vielleicht helfen, den übrigen Deutschen aber in Mitteleuropa außerordentlich schaden, innenpolitisch uns in unabsehbare Gefahren begeben.“

Eine amerikanische Absage an Rußland.

Berlin, 26. Juli. (PAT.) Aus Washington wird gemeldet: Der Vorsitzende der amerikanischen Handelskammern, Lewis Tierson, hat den Vorschlag, in Moskau ein Bureau zur Förderung des Handels zwischen den Vereinigten Staaten und den Sowjets zu eröffnen, mit der Begründung abgelehnt, daß dies zu einer schädlichen sowjetrussischen Propaganda in den Vereinigten Staaten beitragen könnte. Dieser Schritt würde bedeuten, daß die amerikanische Kaufmannschaft gegen den von der amerikanischen Regierung eingenommenen Standpunkt auftritt. Die Handelskammern protestieren auf das Energischste gegen den Plan, um den Preis materieller Gewinne eine Organisation anzuerkennen, die sich auf die Tyrannei und auf die Vergewaltigung der individuellen Freiheit stützt. Die Handelskammern würden die Erfahrungen nicht vergessen, die andere Staaten mit den Handelsbeziehungen mit den Sowjets gemacht hätten.

Republik Polen.

Minister Zaleski.

Warschau, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Es heißt, das Befinden des Ministers Zaleski habe sich jetzt soweit gebessert, daß er bereits in den ersten Augusttagen zu den Amtsgeschäften werde zurückkehren können.

Der oberschlesische Schulkonflikt.

Die Entscheidung des Präsidenten Calonder über die vom schweizerischen Schulfachmann Maurer vorgenommenen Prüfungen ostoberschlesischer Schulkinder in der Beherrschung der deutschen Sprache soll unmittelbar bevorstehen.

Nach Warschauer Meldungen will Polen, wenn die Entscheidung zugunsten der Deutschen ergeht, den Spruch des Völkerbundrates anrufen.

Die Abreise des Gesandten Patek.

Warschau, 24. Juli. (Eigene Meldung.) Gestern vormittag ist der Gesandte Patek nach Moskau abgereist. Wahrscheinlich wird erst nach seiner Ankunft in Moskau der Kandidat für den Posten des Gesandten der Sowjetunion in Warschau bestimmt werden.

Deutsches Reich.

Die Dawes-Zahlungen Deutschlands.

Berlin, 26. Juli. (PAT) De Reichsregierung hat ein Verzeichnis über die Entschädigungszahlungen veröffentlicht, die seit dem Inkrafttreten des Dawes-Planes bis jetzt geleistet wurden. Nach dieser Zusammenstellung hat Deutschland bis jetzt 11 250 Abkommen mit den einzelnen Staaten über die Entschädigungszahlungen in Höhe von 892 Millionen Mark abgeschlossen. Davon entfallen: auf Frankreich 4878 Abkommen (496 Millionen Mark), auf Belgien 2250 Abkommen (106 Millionen Mark), auf Italien 33 Abkommen (23 Millionen Mark), auf Rumänien 29 Abkommen (53 Millionen), auf Serbien 124 Abkommen (29 Millionen), auf Japan 22 Abkommen (8 Millionen), auf Griechenland 11 Abkommen (9 Millionen), auf Portugal 59 Abkommen (18 Millionen), auf Polen 10 Abkommen (278 000 Mark).

Aus anderen Ländern.

Der Krieg der Marschälle.

Nach englischen Berichten aus Schanghai haben die nationalistischen Gruppen in Schantung die größte Niederlage seit Monaten erlitten. Die Nordarmee unter Tschangsungtschang und Suntschuafang hat die Nationalarmee nach heftigen Angriffen aus Schantung vertrieben. Die Stadt Hsutschanfau, wohin die Hauptarmee der Südtruppen sich zurückgezogen hat, wird von der Nordarmee belagert. Der Fall der Stadt kann jeden Augenblick erwartet werden. 8000 Mann der Nationalarmee wurden gefangengenommen, doch sind die blutigen Verluste verhältnismäßig gering, da die schlechten Nationaltruppen wenig Widerstand leisteten. Tschangtsungtschang hat die Nationalarmee gleichfalls am Großen Kanal geschlagen und sie auf Tschinkiang zurückgeworfen.

Der Krieg zwischen Nord und Süd geht weiter. Das von General Tschangkaischek der Presse übergebene Dementi gegen die Nachricht von Friedensverhandlungen zwischen Peking und Nanking hat in Nordchina einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Wie ernst die dadurch geschaffene Situation dort aufgefaßt wird, geht daraus hervor, daß Marschall Tschangtsolin sofort einen Kriegsrat einberief, auf dem das Pekinger Kabinett sowie sämtliche Armeekommandanten vertreten waren.

Baldwin fährt nach Kanada.

Der Prinz von Wales und Premierminister Baldwin haben sich am Sonnabend von London nach Southampton begeben, um sich auf der „Empreß of Australia“ nach Kanada einzuschiffen.

Neuordnung der Thronfolge in Rumänien.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Bukarest wurde im Ministerrat beschlossen, den Prinzen Nikolaus als einziges jetzt in Betracht kommendes Mitglied der königlichen Familie zum Thronfolger zu ernennen. Zu diesem Zweck soll ein Gesetz über die Abänderung der Thronfolge erlassen werden.

Pommerellen.

Remontemärkte.

Die Remontemärkte finden im laufenden Jahre gemäß der Verfügung des Kriegsministers in folgenden Ortschaften statt:

1. Putzig, Kreis Putzig, am 6. September, 11 Uhr,
2. Karthaus, Kreis Karthaus, am 7. September, 11.30 Uhr,
3. Berent, Kreis Berent, am 9. September, 11 Uhr,
4. Skorcz, Kreis Stargard, am 10. September, 10 Uhr,
5. Silno, Kreis Konitz, am 12. September, 10 Uhr,
6. Tuchel, Kreis Tuchel, am 13. September, 10 Uhr,
7. Terespol, Kreis Schwetz, am 14. September, 11.30 Uhr,
8. Zempelburg, Kr. Zempelburg, am 15. Sept., 11 Uhr,
9. Soldau, Kreis Soldau, am 19. September, 13.30 Uhr,
10. Strasburg, Kreis Strasburg, am 20. Sept., 10 Uhr,
11. Goßlershausen, Kr. Strasburg, am 21. Sept., 10 Uhr,
12. Schönsee, Kreis Briesen, am 22. September, 10 Uhr,
13. Kornatowo, Kreis Culm, am 23. September, 10 Uhr,
14. Graudenz, Kr. Graudenz, am 24. September, 9 Uhr.

Der ein Pferd auf den Remontemärkten Vorführende muß eine Bescheinigung vom Amtsvorsteher besitzen, daß die Gemeinde, aus welcher das Pferd herstammt, seuchefrei ist. Diese erforderliche Bescheinigung kann gemeinsam für sämtliche Pferde ausgestellt sein, die aus einer Gemeinde stammen und der Remontekommission vorgeführt werden.

Der Vorsitzende der Remontekommission wird die Pferde gegen Barzahlung oder Schecks ankaufen.

In Übereinstimmung mit dem genehmigten Budget kauft das Kriegsministerium im Jahre 1927 nur 2845 Pferde an.

Angekauft werden Pferde, von dreieinhalb bis sechs Jahren edler (Rasse) Abstammung, guter, sehr guter und ausgezeichneter Gattung.

Die für das Jahr 1927 in Höhe von 10 Prozent des Schätzungspreises festgesetzte Zuchtzulage wird nur ausgezahlt auf Grund von Zeugnissen über eigene Aufzucht, bescheinigt durch

a) die Leiter der staatlichen Gestüte;
b) die Landwirtschaftskammern;
c) die Zuchtinstitutionen.

Außerdem werden bis Ende 1928 ausnahmsweise die Bescheinigungen der Amtsvorsteher als rechtsgültig anerkannt.

Im laufenden Jahre findet der Ankauf aus Rücksicht auf die Budgeteinschränkungen von den Züchtern statt.

Ankauf von Pferden von Händlern und Vermittlern, in welcher Gestalt es auch sei, ist absolut verboten. Wie im vergangenen Jahre, so werden auch im Jahre 1927 Diplome für die Auszeichnung des Züchters mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen für besondere auf dem Remontezuchtgebiete abgelegte Verdienste zuerkannt. Diese Auszeichnungen werden durch eine spezielle Kommission wie im Jahre 1926 auf Antrag der Vorsitzenden der Remontekommissionen zuerkannt.

Der Durchschnittsremontepreis ist auf 965 zł festgesetzt mit dem Bemerken, daß der Höchstpreis für ausgezeichnete Pferde 1600 zł betragen wird.

Diese Preise verstehen sich für dreijährige vor dem 1. 6. 24 geborene Pferde und für ausgezeichnete, gut entwickelte nach dem 1. 6. 24 geborene Exemplare sowie für Pferde im Alter von 4—6 Jahren.

Für Artilleriepferde verstehen sich die Preise für im Jahre 1924 geborene Pferde und ältere bis zu 6 Jahren.

Zu den obigen Preisen sind 10 Prozent Zuchtzulage zuzuzählen.

26. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Zu dem Plan der Errichtung einer Freilichtbühne in Pommerellen,

der in Schauspielerkreisen aufgetaucht ist, ist zu bemerken, daß bereits vor dem Kriege eine solche Bühne in Graudenz bestanden hat. Damals wählte man einen geeigneten Platz am Stadtpark zwischen Rhedenerstraße und dem Waldhäuschen. Die Graudenzer musikalischen Kräfte und Kunstfreunde unter Beihilfe auswärtiger Gesangskräfte veranstalteten Aufführungen; diese hatten erfreulichen Erfolg. Auch für 1914 war eine Waldoper in Aussicht genommen. Zur Verbesserung der Bühne wurden sogar einige Erdbewegungen vorgenommen und die Proben waren in vollem Gange. Das Unternehmen hatte Aussicht, die früheren Veranstaltungen an Erfolg zu übertreffen. Da kam der Krieg und die Vorbereitungen zur Waldoper wurden unterbrochen. *

* **Die Inbetriebsetzung der Uferbahn** ist in diesen Tagen zu erwarten. Die Prüfung der Bahnanlagen durch eine Kommission ist bereits erfolgt. In den letzten Tagen sind noch einige Abänderungen getroffen. Es sind am Anschluß der Adlermühle noch drei Prellböcke hergestellt und kleine Gleisveränderungen vorgenommen. Von dieser letzten Besichtigung soll der Eisenbahndirektion Anzeige gemacht werden, worauf dann die Erlaubnis zur Inbetriebsetzung erfolgen wird. Inzwischen ist auch noch an der Fertigstellung des Maschinenschuppens gearbeitet worden. *

* **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war gut beschickt. Das Angebot der Pferde war recht stark. Einige hiesige und mehrere auswärtige Händler hatten größere Koppeln Pferde gestellt. Es war darunter manch brauchbares Material. Luxuspferde waren kaum vorhanden. Auch von Landwirten wurden vereinzelt recht gute Gebrauchspferde angeboten. In der Hauptsache war aber geringeres Pferdematerial vorhanden. Für bessere Pferde forderte man ziemlich hohe Preise. Es wurden 800 bis 1200 Złoty verlangt und es wurden auch Abschlüsse gemacht. Das Hauptgeschäft wurde aber bei mittleren und niedrigsten Preisen getätigt. Wie üblich, war wieder eine Anzahl Zigeunerfamilien anwesend, welche den Handel sehr belebten. Rindvieh war auch reichlich angeboten. Es handelte sich aber in der Hauptsache um Milchkühe in niederer oder mittlerer Preislage. Man forderte für solche Tiere 400 bis 600 Złoty. Es waren aber auch bessere Tiere vorhanden, welche 700 bis 900 Złoty bringen sollten. Es wurden Verkäufe abgeschlossen und auch Händler kauften besseres Milch- und Zuchtvieh. *

* **Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat** ist der hier wohnhafte Stanislaw Chabowski. Aus Verzweiflung über sein unglückliches Eheleben versuchte er sich bereits vor einigen Tagen zu erhängen. Damals gelang die selbstmörderische Absicht nicht, man schnitt den Lebensüberdrüssigen ab, und dem Arzt gelang es, ihn wieder herzustellen. Am Sonnabend nun fand man Ch. in total trunkenem Zustande auf der Straße liegend und brachte ihn zum 2. Polizeikommissariat. Einige Minuten danach beobachtete ein Polizeibeamter, daß der dort Untergebrachte sich wieder, und zwar mittels seiner Hosen, aufgeknüpft hatte. Sofortiges Eingreifen verhinderte auch diesmal das Gelingen der unseligen Tat. Als er morgens entlassen wurde, erklärte er, daß er auf seinem Vorhaben, der Welt und ihrem Ärger Valet zu sagen, beharre. *

* **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichtes hatte sich der Arbeiter Niemczyk aus Wiewiórków, Kreis Graudenz, wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Er erhielt 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft ab 30. April d. J. — Ferner hatte sich ein gewisser Strehlau wegen Einbruchsdiebstahls bei dem Fleischermeister Georg Adlof zu verantworten. Er erhielt 3 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft ab 10. Mai d. J. *

* **Taschendiebstahl.** Am vergangenen Sonnabend wurde auf dem Fischmarkt einer Landfrau ihre ganze Bargeldsumme im Betrage von 120 Złoty gestohlen. Dem Dieb ist es gelungen, unbemerkt zu entkommen. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Der staatliche Arbeitslosenunterstützungsfonds** wird mit dem 1. August nach der Seglerstraße 27 verlegt. Der staatliche Arbeitsnachweis verbleibt weiter neben der Feuerwache. * *

—er. **Uferarbeiten.** Oberhalb der Uferfähre, an der Taubenstation, hat man Schutt und Bauabfälle am Weichselufer abgeladen, um das durch das Hochwasser beschädigte Ufer auszubessern. An und für sich ist es wohl höchst notwendig, die Böschung wieder so instand zu setzen, wie sie vor dem Hochwasser 1924 war, dazu gehört aber, daß die Böschung von unten an mit großen Steinen ausgelegt wird, andernfalls der Sand doch wieder fortgespült wird. * *

—er. **Zu wahren Unkrautzüchtereien** haben sich die Gelände der ehemaligen Forts in der Umgebung der Stadt entwickelt. Der Magistrat ist ebenso wie jeder Bürger verpflichtet, derartig ausgedehnte Distelfelder zu beseitigen. Die Distel ist gerade jetzt in der Blütezeit und der rechte Augenblick zum Beseitigen des Unkrautes wäre daher gekommen. * *

—dt. **Das Opfer eines Schwindlers** wurde die Gräfinwitwe Wanda Tyszkiewicz. Unter allerlei falschen Angaben gelang es einem gewissen Jan Poranski, die Unterschrift der Gräfin unter Wechsel mit hohen Summen zu erhalten, wodurch zahlreiche Banken geschädigt wurden, da die Gräfin mittellos ist. Beide hatten sich vor der Strafkammer zu verantworten. Nach Vernehmung zahlreicher Zeugen wurde P. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, die Gräfin freigesprochen. * *

ff. **Culm** (Chełmno), 25. Juli. Am gestrigen Sonntag fand im Schützenhaus am Bahnhof ein Gartenfest des Wohlfahrtsvereins deutscher Frauen statt. Eine große Militärkapelle konzertierte; Verkaufsstände mit Kuchen, Süßigkeiten, Eis und Obst sorgten für das leibliche Wohl der Gäste. Abends fand im Saale eine Theateraufführung statt: zwei Singspiele „Eine Tanzstunde in alter Zeit" und „Die bösen Buben". Ein gemütlicher Tanz beschloß das Fest. Leider benachteiligte das unfreundliche Wetter den Besuch. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

h **Kauernik** (Kurzętnik), 24. Juli. Der letzte hier stattgefundene Jahrmarkt hatte einen zahlreichen Auftrieb von Rindvieh und Pferden zu verzeichnen; dagegen war die Zahl der Kauflustigen gering. Infolgedessen ging das Geschäft schleppend, und viele Landleute waren gezwungen, ihr Vieh wieder nach Hause zu nehmen. Die Viehpreise stellten sich durchweg niedriger als die kürzlich auf dem Markte in Neumark gezahlten. Pferde kosteten 200—800 zł, gute Milchkühe 300—500 zł. Ferner waren recht viele auswärtige Händler anwesend, die allerhand Waren feilboten. Jedoch wurde von der Bevölkerung infolge Bargeldmangels wenig gekauft.

* **Tuchel** (Tuchola), 25. Juli. Am Sonntag, den 24. d. M., erhielt das der heil. Margarethe, der Schutzpatronin von Tuchel, errichtete Denkmal seine Einweihung. An dem mit Blumen bekränzten Denkmal sprach Bürgermeister Saganowski-Tuchel über jene ruhmvolle Legende aus alter Zeit, die die Vorfahren veranlaßt hat, die heil. Margarethe in das Tucheler Wappen aufzunehmen. Nach der Rede des Bürgermeisters erfolgte Weihe und Segnung des Denkmals durch Ehrendomherrn Wegner-Tuchel. — Die Statue der heil. Margarethe erhebt sich auf dem Sockel des ehemaligen Kriegerdenkmals, ist 2,30 Meter hoch, aus Kunstmarmor geschaffen. Aber durch die Geradelegung der Seminarstraße im Zuge Schlachthaus-Schwetzerstraße ist der Bürgersteig dem Denkmal zu nahe gerückt, es fehlt letzterem an dem richtigen Rahmen, den das seinerzeit zerstörte Kriegerdenkmal mit seinen herrlichen gärtnerischen Anlagen unbestritten besessen hat.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg**, 23. Juli. Blutiger Raubüberfall auf einen Kassierer. Der Kassierer der Firma „Premier" in Boryslaw hatte sich im Wagen nach den nahe gelegenen Naphthaquellen der Firma begeben, um den Arbeitern den Lohn auszuzahlen. Als der Wagen durch den Wald fuhr, sprangen plötzlich aus dem Gebüsch zwei bewaffnete Banditen hervor, die den Wagen anhielten und auf die Insassen, den Kassierer und den Fuhrknecht Niedzwiedzki, mehrere Revolverschüsse abgaben. Dann rissen sie einen 14 000 Złoty enthaltenden Koffer vom Wagen und flohen. Einen zweiten Koffer, in dem sich 20 000 Złoty befanden, bemerkten sie nicht. Der Zustand des Kassierers und des Fuhrknechts, die durch Revolverschüsse schwer verletzt wurden, ist so ernst, daß sich ihre Überführung ins Krankenhaus als notwendig erwies.

* **Lodz**, 24. Juli. Im Heu erstickt. In Domb, Kreis Lodz, war vorgestern nachmittag der 24jährige Sohn eines dort wohnhaften Landwirts in die Scheune gegangen, um im Heu ein Mittagsschläfchen zu machen. Während er schlief, wollte es jedoch das Unglück, daß der obere Teil eines Heuhaufens, an dem er sich niedergelegt hatte, ins Rutschen geriet und den Schlafenden bedeckte. Als die Eltern des jungen Mannes, durch seine lange Abwesenheit beunruhigt, sich nach der Scheune begaben, fanden sie nur noch die Leiche des Sohnes vor. Er war im Heu erstickt.

* **Lodz**, 24. Juli. Festnahme einer Mörder- und Räuberbande. Seit einigen Monaten wurden die Bewohner von Lagiewniki und Umgegend von dem 24 Jahre alten dortigen Einwohner Ludwig Blach terrorisiert, der an der Spitze einer Räuberbande stand und schreckliche Untaten verübte. Seine letzte Mordtat verübte Blach im Dorfe Gruszki, wo er in das Haus des abwesenden Bauern Slatna eindrang und dessen beide Töchter, 13 und 6 Jahre alt, ermordete, nachdem er die Dreizehnjährige vorher vergewaltigt hatte. Er brachte den Mädchen mit einer Art mehrere klaffende Wunden bei, worauf er die Wohnung plünderte und unter Mitnahme von 2000 Złoty floh. Den energischen Bemühungen der Polizei ist es gelungen, Blach und seine Spießgesellen, die eine Reihe von Untaten auf dem Gewissen haben, zu verhaften. Sie geben ihre Verbrechen zu.

* **Lodz**, 24. Juli. Eine Nonne durch einen Dolchstich schwer verletzt. Als die 22jährige Nonne Leontyna Kacprzak gestern früh gegen 7 Uhr mit mehreren Nonnen aus der St. Josephskirche zurückkehrte, bemerkte sie vor dem Postgebäude in der Przejazdstraße einen Mann, der an die Vorübergehenden Zettel verteilte. Sobald dieser Mann die Nonne erblickte, kam er auf sie zu und jagte ihr, bevor man ihn festhalten konnte, mit dem Rufe „Stirb, Freimaurerin! Ich werde euch alle ausrotten!", einen Dolch in den Leib. Während zu der schwerverletzten Nonne die Unfallrettungsbereitschaft gerufen wurde, ließ sich der Angreifer namens Antoni Wojciechowski ruhig festnehmen und abführen. Er erklärte, daß er mit aller Energie den Kampf gegen das Freimaurertum begonnen habe, daß er mit Hilfe der Radiowellen Geheimbefehle durch die Welt sende. Als er die Nonne gesehen habe, sei in ihm der Gedanke aufgetaucht, daß sie der Freimaurerloge angehöre. Daher habe er beschlossen, sie zu ermorden. Wojciechowski hatte in den letzten Tagen Zettel hergestellt und unter Straßenpassanten verteilt, in denen er zum Kampf gegen die Freimaurerei und die Radioapparate aufforderte. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um die Tat eines Geisteskranken. Wojciechowski hatte früher bereits 2 Jahre in einer Warschauer Irrenheilanstalt geweilt, aus der er jedoch, nachdem sein Zustand sich gebessert hatte, entlassen worden war.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 25. Juli. **Auf tragische Weise ums Leben gekommen** ist gestern nachmittag der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Kurt Guttzeit aus Langfuhr. Er badete in Brösen auf der Glettkauer Seite und hing sich an ein Paddelboot an, das gerade vorüberfuhr. Der Insasse des Bootes, ein junger Mann, dessen Personalien bisher leider nicht festgestellt werden konnten, ergriff das Ruder und schlug dem G. damit über den Kopf. Der junge Mensch ließ natürlich sofort los und ist wahrscheinlich von den Schlägen betäubt worden und unbemerkt umgefallen. Da das Paddelboot Reißaus nahm, ist der Junge dann ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* **Ohra,** 25. Juli. **Mit dem Messer erstochen.** In der Nacht zum Sonntag war es in Ohra in der Nähe der katholischen Kirche zwischen mehreren Männern zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf der etwa 25 Jahre alte Arbeiter Ludwig Lietz erstochen wurde. L. war mit seinem Kollegen Georg Januschewski zusammen und soll die Arbeiter Erich Bogedein und Hans Feyerabend mit dem Messer bedroht haben. Dieses will Bogedein dann dem Lietz entrissen und letzterem zwei Bauchstiche beigebracht haben. Der Verletzte brach ohnmächtig zusammen und starb in kurzer Zeit. Auch Januschewski erhielt einen Messerschnitt über die linke Gesichtsseite. Nach der Tat ergriffen die Täter die Flucht, konnten jedoch von der Kriminalpolizei ermittelt und ins Polizeigefängnis eingeliefert werden. Die Täter sind zum größten Teil als Messerhelden berüchtigt und bereits mehrfach vorbestraft.

Die Holzausfuhr der Oststaaten.

Dem Hamburger „Wirtschaftsdienst" entnehmen wir folgende Ausführungen Dr. Kulschewskis-Königsberg über obiges Thema:

Die günstige Weltmarktkonjunktur in Verbindung mit der steigenden Aufnahmefähigkeit insbesondere des kontinentalen Holzmarktes ist auf den holzwirtschaftlichen Außenhandel der Oststaaten im letzten Jahre nicht ohne exportfördernden Einfluß geblieben.

Was zunächst Sowjetrußland als die wichtigste Rohstoffquelle Osteuropas betrifft, so ist die stark forcierte Holzausfuhr der letzten Jahre mehr von fiskalpolitischen als wirtschaftlichen Erwägungen bestimmt gewesen. Im letzten Jahre konnten aber die nach dem Wirtschaftsplan fälligen Mengen nicht herangeschafft werden und der ohnehin spätere Beginn der Navigationsperiode hat die Rohstoffbeschaffung der einheimischen Sägewerke sowie die Holzausfuhr so stark behindert, daß der Export um nahezu 18 Prozent hinter dem Vorjahre zurückblieb. Von 3,9 Millionen Kubikmetern im Wirtschaftsjahr 1924/25 sank der Export im letzten Jahr auf 3,2 Millionen Kubikmeter. Mit einem weiteren starken Rückgang der russischen Holzausfuhr wird um so eher gerechnet werden müssen, als sich der letzte Einschlag unter denkbar ungünstigen Bedingungen vollzog und das Abflößen des Rohmaterials erhebliche Stockungen erfahren hat. Zudem gestattet die in Aussicht genommene Durchführung des diesjährigen Bauprogramms einen weit geringeren Export von Roh- und Schnittmaterial, was sich schon aus dem gegenwärtigen Mehrbedarf des innerrussischen Baumarktes und seiner Preisbildung schließen läßt. Nicht zuletzt aber ist die rasche Abnutzung der größtenteils veralteten und reparaturbedürftigen technischen Anlagen der russischen Sägewerksindustrie ein Umstand, der unstreitig die Selbstkosten in hohem Maße belastet, die Produktivität und damit letztlich die Wettbewerbsfähigkeit Rußlands beeinflußt.

Obwohl Finnland, dessen jährlicher Waldzuwachs nach den letzten Ermittlungen 44 Millionen Festmeter beträgt, im letzten Jahre mehr denn bisher unter dem Einfluß der russischen und polnischen Konkurrenz stand, erreichte seine Holzausfuhr die Rekordhöhe von 1 120 308 Standards gegen 1 031 722 Standards im Jahre 1925. Diese, mit der Preisbildung durchaus im Einklang stehende Erscheinung führt man in erster Linie zurück auf den regionalen Zusammenschluß der finnländischen Produzenten. Allerdings wird auch hier die Frage der rationelleren Verwendung des Rohstoffsanfalls eifrig erörtert, nachdem insbesondere in der letzten Zeit die Ausfuhr unbearbeiteter Sortimente mehr in den Vordergrund trat. So wird die Forderung auf Einführung von Ausfuhrzöllen für unbearbeitetes Holz damit begründet, daß die konstant steigende Rohholzausfuhr nicht allein zum Raubbau des Holzbestandes führen, sondern auch die Rohstoffbasis der einheimischen Sägewerks- und Papierindustrie erheblich schmälern müsse. Preisbestimmend für den finnländischen Holzmarkt ist in erster Linie England, das im vergangenen Jahr 44 Prozent der Gesamtausfuhr aufnahm. Etwa ein Fünftel ging nach Holland, während nach Deutschland nur 8 Prozent exportiert wurden.

In Polen nahm der Holzexport des letzten Jahres einen Umfang an, wie er in den Vorjahren selbst unter dem ausfuhrfördernden Einfluß der Markinflation nicht erreicht werden konnte. Die Ursachen dieses Vorganges, der sich in dem planlosen Raubbau des polnischen Forstbestandes widerspiegelt, liegen offen zu Tage: im ausschließlichen Dienste der Aktivgestaltung der Handelsbilanz vollzog sich die Holzausfuhr zu Dumpingpreisen, so daß von einer Rentabilität schlechterdings nicht die Rede sein kann. Polen exportierte im Jahre 1925 insgesamt 3 267 055 Tonnen im Werte von 225,9 Millionen Goldzloty. 1926 erreichte die Gesamtmenge des exportierten Holzes aller Sortimente 4 968 906 Tonnen im Werte von 206,4 Millionen Goldzloty. Während sich also mengenmäßig eine Ausfuhrsteigerung um 52 Prozent ergibt, bewegt sich der Wert im umgekehrten Verhältnis und ist um 9 Prozent niedriger als im Jahre 1925. Diese beiden Ziffern charakterisieren die Tendenz der polnischen Exportpolitik, die lediglich von dem Primat der Handelsbilanz beherrscht wird, in ausreichendem Maße, sie lassen aber auch erkennen, daß die unrationelle Nutzung des polnischen Waldes schon in kürzester Frist zu einer wirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Erschöpfung der Bestandszentren und Verminderung der Holzausfuhr führen muß.

Als einer der wichtigsten Aktivposten der Handelsbilanz spielen forstwirtschaftliche Produkte auch im Außenhandel Litauens eine bestimmende Rolle. Allerdings läßt sich auch hier als Begleiterscheinung des Raubbaus der letzten Jahre eine zunehmende Erschöpfung des Bestandes beobachten, die in der sinkenden Exportkraft des Landes ihren Ausdruck findet. Damit im Zusammenhang steht freilich auch das große Angebot russischen und polnischen Holzes, demgegenüber Litauen nicht erfolgreich konkurrieren konnte, zumal namentlich Polen seine frachtlich ungünstig gelegenen Produktionsgebiete durch Ausnahmetarife und Refaktien begünstigte und dadurch sein Konkurrenzprodukt dem Weltmarkte näher brachte. Betrug der Gesamtwert der litauischen Holzausfuhr im Jahre 1925 noch 75,5 Millionen Lit, so ging er 1926 auf 54 Millionen Lit, d. h. um 29 Prozent, zurück. Der Menge nach hat zwar die Ausfuhr von Papierholz angesichts des steigenden Rohstoffbedarfs der ostpreußischen Zelluloseindustrie eine erhebliche Steigerung erfahren, die aber den Ausfall des Exportwertes bei halbbearbeiteten Sortimenten sowie bei Endprodukten nicht auszugleichen vermochte. Unter den Absatzgebieten steht Deutschland an erster Stelle, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß Englands Interesse an der Ausfuhr litauischer Stamm- und Schnittware in letzter Zeit zu steigen tendiert.

Estland hat bereits im Vorjahre den Weg einer rationellen Ausbeute seines Forstes beschritten und verminderte seine Einschlagsnorm um 1000 Desjatinen. Dennoch ist der Wert der Holzausfuhr im letzten Jahr um neun Prozent, nämlich auf 1832,7 Millionen EM, gestiegen und partizipierte mit rund 19 Prozent an der Gesamtausfuhr Estlands. Das geringe Tonnageangebot in Verbindung mit den hohen Frachtsätzen und der Kaufunlust auf dem englischen Holzmarkt standen einer intensiveren Ausfuhrtätigkeit hindernd im Wege. Das Hauptkontingent der Holzausfuhr setzt sich aus halbbearbeiteten Sortimenten wie Brettern, Schwellen und Grubenholz zusammen, wogegen die Endprodukte eine untergeordnete Rolle spielen und andererseits unbearbeitete Stammware infolge der hohen Ausfuhrzölle jede Rentabilität ausschließt. Der Export von Rohholz und halbbearbeiteten Produkten belief sich im letzten Jahr auf 1,3 Milliarden EM und wurde größtenteils nach England abgesetzt, das mit 183 919 To. im Werte von 1349,8 Millionen EM nicht weniger als 73,6 Prozent der estländischen Holzausfuhr aufgenommen hat.

Was schließlich die Holzwirtschaft Lettlands betrifft, so hat die anhaltende Depression der Gesamtwirtschaft jede Entwickelung dieses Gewerbes stark beeinträchtigt. Überdies hat auch hier der englische Streik mit seinen Begleiterscheinungen die Ausfuhrmöglichkeit Lettlands beschränkt, so daß das Geschäft im allgemeinen zurückhaltend war und sich erst in den letzten Monaten etwas belebte. Angesichts der Verkaufspolitik des Forstfiskus und der immer noch sehr hohen Ausfuhrzölle für einzelne Sortimente begegnet nicht nur die Rohstoffbeschaffung der einheimischen Holzindustrie großen Schwierigkeiten, sondern auch der Exporthandel wird dadurch in Mitleidenschaft gezogen, da sich Abschlüsse zu Konkurrenzpreisen nur in sehr geringem Umfange tätigen lassen.

Kleine Rundschau.

* **Von Erdgasen vergiftet.** Paris, 24. Juli. Aus Madrid wird gemeldet, daß in einem Jesuitenkloster nahe Valencia zwei Brunnenbohrer durch Erdgase vergiftet wurden. Drei Jesuiten, die sich dem Brunnen näherten, um den Vergifteten zu Hilfe zu kommen, erlitten gleichfalls den Tod. Ein Jesuit und ein Arbeiter, die sich nacheinander an einer Leine in den Brunnen herabzulassen versuchten, wurden infolge Reißens des Seiles schwer verletzt.

* **Munitionsexplosion mit tödlichen Folgen.** Libau, 23. Juli. Im Libauer Kriegshafen ereignete sich gestern beim Entladen alter Munition ein schweres Sprengunglück, dem drei Arbeiter zum Opfer fielen. Die Entladungswerkstatt ist im Laboratorium des Kriegshafens eingerichtet. Die Arbeiter Esermals, Choroschin und Laskut hatten etwa 100 untaugliche Granaten in einen Kessel getan, um sie zu erwärmen. Plötzlich erfolgte ein fürchterlicher Sprengschlag und eine schwere Rauchwolke schoß in die Höhe. Anfang getraute sich niemand hinzu, da man noch weitere Explosionen befürchtete. Als der Qualm sich verzogen hatte, fand man die drei Arbeiter fürchterlich verstümmelt an der Wand liegen. Zwei waren tot, der dritte starb bei der Überführung ins Krankenhaus. Von den 100 Granaten waren fünf gesprungen, aus denen die Arbeiter in sträflicher Nachlässigkeit die Zünder nicht entfernt hatten.

* **Der deutsche Dauerrekordflug abgebrochen.** Bekanntlich rüsten sich die beiden deutschen Piloten Loose und Risticz zu einem Amerika-Postflug mit der Junkersmaschine I. 33. Zu diesem Zwecke wollten sie zunächst einen Dauerrekordflug von 51 Stunden über Deutschland ausführen, um so sich von der Möglichkeit ihres Vorhabens zu überzeugen. Der Dauerrekordversuch hat nun am Freitag kurz nach Mitternacht ein vorzeitiges Ende gefunden. In der 24. Runde machten sich plötzlich Schwierigkeiten in der Benzinzufuhr des Motors bemerkbar, die nicht behoben werden konnten, so daß das Flugzeug um 12 Uhr 15 Minuten nachts auf freiem Felde bei Leipzig notlanden mußte. Die Maschine erlitt dabei ganz leichte Beschädigungen, die Piloten blieben unverletzt. Der Rekordversuch soll bereits in der kommenden Woche wieder aufgenommen werden.

* **Eine amerikanische Transozeanfliegerin?** Nachdem die Männer nun der Welt den Beweis geliefert haben, daß sie die großartige Leistung des Überfliegens des Ozeans zu vollbringen vermögen, wollen, so scheint es, nun auch die Frauen nicht zurückstehen und ihre „Gleichwertigkeit" auch in dieser Beziehung durch die Tat kundtun. Erst sollte es Thea Rasche sein, die sich zu einem Transozeanflug anschickte, und nun kommt eine ähnliche Nachricht von einer Amerikanerin: Miß May Talmage Hays heißt die Unternehmungslustige und sie stammt aus der Stadt Kansas, die den ehrgeizigen Plan hegen soll, die erste ihres Geschlechts zu sein, die die große Tat wagt und vollbringt. Angeblich soll sie bereits Vorbereitungen zu einem nächstens zu bewerkstelligenden Abflug treffen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

G. R. D. Nr. 100. Für die Hypothek von 4000 Mark sind zu zahlen 571,35 Zl., für die 10 000 Mark 833,25 Zl., für die 200 000 M. 46,05 Zl., und für die 1400 Mark 259,20 Zl. Die Zinsbeträge pro Jahr sind folgende: 28,56 Zl., 41,66 Zl., 2,30 Zl. und 12,96 Zl.

W. L. Bromberg. Die 4000 Mark vom Oktober 1918 hatten einen Wert von 2666 Zl.; davon haben Sie zurückzuzahlen 15 Prozent = 399,90 Zl. Dazu die Zinsen bis 1. 1. 28: 94,95 Zl.

M. B. 149. Der Jagdberechtigte, aus dessen Gehege Schwarzwild austritt, haftet für den durch das ausgetretene Schwarzwild verursachten Schaden. Außer dem Jagdberechtigten darf jeder Grundbesitzer oder Nutzungsberechtigte innerhalb seiner Grundstücke Schwarzwild auf jede erlaubte Art fangen, töten und behalten. Die Jagdpolizeibehörde (d. i. der Starost) kann die Benutzung von Schießwaffen für ein bestimmte Zeit gestatten.

H. P. L. Wir sehen den Fall so an: Offenbar handelt es sich um eine vor Jahrzehnten erfolgte irrtümliche Eintragung im Grundbuch; dafür spricht der Umstand, daß der Erwerber des jetzt strittigen Landes seinerzeit auf diesem die Wirtschaftsgebäude errichten konnte, ohne daß der Erwerber des Nachbargrundstückes den leisesten Einspruch dagegen erhoben hat. Sie können also Berichtigung des Grundbuchs fordern. Durch „Ersitzen" kann andererseits der Besitzer des Nachbargrundstückes die 4 Morgen, als deren Eigentümer er eingetragen ist, nicht erlangt haben, denn dazu wäre erforderlich gewesen, daß er das strittige Land „besessen" hätte, was nicht der Fall war, da Sie resp. Ihre Vorgänger es tatsächlich besessen haben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden trockenes und ziemlich heiteres Wetter mit ansteigenden Temperaturen an.

In Erwartung des Staatsoberhauptes.

Die Bromberger Stadtverwaltung gibt sich wirklich alle Mühe, um bei Ankunft des Staatspräsidenten im wahrsten Sinne des Wortes „in hellstem Lichte zu erstrahlen". Wir haben bereits auf die Verschönerungs- oder besser gesagt Wiederinstandsetzungsarbeiten in den Anlagen, besonders an den Schleusen hingewiesen, — obwohl dabei gleichzeitig mit Bedauern der Absperrung des Regierungsgartens gedacht werden muß. Was für unsere Stadt aber von bleibendem Nutzen ist und allen Passanten der Bromberger Hauptstraßen zugute kommt, ist die Verbesserung der Straßenbeleuchtung. In der Danzigerstraße wie in der Bahnhofstraße hat man bereits neue Laternen in größerer Zahl aufgestellt, so daß die Abendbeleuchtung in diesen Straßen tatsächlich einen recht großstädtischen Eindruck macht. Die Beleuchtungskörper sind neuerer Konstruktion, als unsere guten, alten Laternen, die allmählich einen historischen Wert erhielten und von denen so manche die Bewohner der umliegenden Häuser leise in den Schlaf „geheult" hat. Hoffentlich kommt unser Staatspräsident noch recht oft nach Bromberg und nimmt dann seinen Weg auch durch andere Straßen. Dann werden auch diese bald die Segnungen solcher in Erwartung des Staatspräsidenten getroffener Vorbereitungen zu spüren bekommen. Erwähnt sei noch, daß auf dem freien Platz in der Mitte des Weltzienplatzes (Plac Wolności) eine große Bogenlampe aufmontiert wird, der wahrscheinlich bei irgend einer Illumination eine Hauptrolle zufallen wird.

Erntebeginn.

Auf den Roggenfeldern rauscht die Sense, fleißige Hände binden die Schwaden in Garben und stellen die Garben zu Stiegen. Die Ernte hat in verschiedenen Gegenden unserer Heimat begonnen. Vorwiegend allerdings erst auf leichteren Böden, wo das Korn eher reifen konnte. Ein großer Mangel macht sich in diesem Jahre bei Erntebeginn allerdings sehr fühlbar: das ist das Fehlen des Erntewetters. Wir haben jetzt die Hundstage, haben Juli und haben Erntebeginn, aber keine heiße Sommersonne bringt das teilweise noch nicht ganz ausgebildete Korn zum Reifen. Trübe Wolken bedecken den Himmel, kalte Winde, vermischt mit Regenschauern, geben dem Wetter einen fast herbstlichen Charakter.

Voller Sorgen hat denn auch der Landwirt in diesem Jahre mit der Ernte begonnen. Wird es gelingen, das Getreide nach ein paar schönen, sonnigen Tagen trocken vom Felde zu bringen? Wie wird die Feuchtigkeit auf die Kornbildung wirken, noch ist das Roggenkorn so weich, wie es zur Erntezeit eigentlich nicht sein dürfte. An vielen Orten hat sich das Getreide infolge der vielen Regenfälle auch gelagert. Besonders ist es bei dem Weizen der Fall, der auf vielen Gütern unserer Heimat außerdem noch von einer eigenartigen zerstörenden Krankheit befallen ist.

Obwohl der Saatenstand sich in den letzten Wochen noch etwas gebessert hatte, sieht man dem Ernteabschluß doch nicht mit sehr großen Hoffnungen entgegen. Vieles kann noch anders werden, wenn der Himmel ein Erbarmen hat und die liebe Sonne dem Landmanne zur Hilfe schickt. Leider sind die Wettervoraussagen für die nächste Zukunft aber auch nicht sehr günstig. Doch in all den trüben Anzeichen wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß es sich doch noch zum Besseren wenden wird und das für unser Land so notwendige Korn schließlich in reichlicher Menge aus den Ähren schütten und alle pessimistischen Voraussagen Lügen strafen wird.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,92 Meter, bei Thorn + 1,72 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages nach der Weichsel ein leerer Dampfer und zwei leere Kähne, nach Bromberg drei leere Dampfer und ein beladener Kahn.

§ **Eisenbahnunfall.** Der am Sonntag früh um 4.30 Uhr von Dirschau nach Bromberg abgegangene Personenzug erlitt kurz hinter der Station Parlin einen Unfall durch Zylinderbruch der Lokomotive. Die Reisenden mußten den Zug verlassen und sich des eine Stunde später von Graudenz kommenden Personenzuges bedienen. Der von dem Unfall betroffene Zug wurde nach etwa zwei Stunden durch eine aus Bromberg herbeigerufene Lokomotive weitergeschafft.

§ **Sperrung des Verkehrs auf der Brahe.** Die Wasserbauinspektion teilt uns mit, daß anläßlich der auf dem Brahnauer Holzhafen stattfindenden internationalen Regatten und zur Vermeidung von Unglücksfällen in der Zeit vom 30. d. M., 6 Uhr morgens, bis zum 31., 8 Uhr abends, der Schiffsverkehr auf der Brahe für Schleppdampfer, Frachtkähne, Boote und Flöße von der Bromberger Hafenschleuse bis zur Brahemünder Hafenschleuse gesperrt ist. Passagierdampfer dürfen mit Erlaubnis der Wasserbauinspektion verkehren.

ln. **Wegen Vergehens im Amte** hatte sich am gestrigen Montag der Hilfsgerichtsvollzieher Michael Lasiński aus Margonin vor der zweiten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. L. ist beschuldigt, fortgesetzt Geldbeträge, die er für fällige Steuern zwangsweise einzog, ganz oder teilweise unterschlagen und in Verbindung damit die Dienstregister gefälscht zu haben. Außerdem ist er in einem Falle beschuldigt, von einem Zahlungspflichtigen einen Geldbetrag als Bestechung angenommen zu haben. Der Angeklagte führt folgendes aus: Von den kassierten Beträgen zog er sich gleich die baren Auslagen ab und dazu fühlte er sich berechtigt. Auch bestreite er, Bestechungen entgegengenommen zu haben. Er hatte drei Ämter zu verwalten, und zwar als Gerichtsdiener, Vollzieher und Gefängnisaufseher und angesichts dieser anstrengenden Tätigkeit konnte es ab und zu vorgekommen sein, daß er Mehrbeträge erhoben hatte. Mehrere Zeugen und Sachverständige bekundeten, daß der Angeklagte stets zu hohe Kosten in Anrechnung brachte; außerdem habe er in seinem Disziplinarverfahren zugegeben, in einem Falle für Aufhaltung einer Pfändung 200 zł Bestechung entgegengenommen zu haben. Der Staatsanwalt hält die Schuld des L. für erwiesen. Das Gericht gelangte zu folgendem Urteil: Der Angeklagte ist des Vergehens gegen § 352 des Strafgesetzbuches schuldig und wird zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet, so daß die Strafe als verbüßt gilt.

ln. **Wegen Wohnungswuchers** war der Bankbeamte Zdzisław Zdebski von hier angeklagt. Er trat seine vierzimmerige Wohnung an einen Szarek ab, von dem er sich 1700 zł für die Wohnung auszahlen ließ. Der Angeklagte machte geltend, daß die Wohnung mit voller Einrichtung war; es waren folgende Möbel vorhanden: Ein Eßzimmer, ein Herrenzimmer und eine Kinderzimmereinrichtung, und diese Möbel repräsentierten seiner Meinung nach einen Wert von 2000 zł. Dagegen bekundete ein Sachverständiger, daß die von ihm taxierten Sachen, die sämtlich alt waren, höchstens ein paar Hundert Złoty wert waren. Der Staatsanwalt beantragte hierauf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten; das Gericht kam zur Überzeugung, daß hier Wucher vorliege, da die Möbel im höchsten Falle 500 zł wert waren und verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis und 200 zł Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Gefängnis, sowie zu den Kosten des Verfahrens.

§ **Leichenfund.** Heute morgen wurde an der Viktoriabrücke (Królowej Jadwigi) die Leiche der gestern ertrunkenen Annemarie Poppa (nicht Poger, wie irrtümlich angegeben) aus der Brahe gezogen. Die Leichen der beiden anderen ertrunkenen jungen Mädchen konnten bisher noch nicht aufgefunden werden.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 25. Juli. Neue Eisenbahnhaltestelle. Die Eisenbahndirektion Posen gibt bekannt: Für die Dauer der Badezeit, d. h. bis einschließlich 30. September d. J., ist auf der Bahnlinie Bentschen—Lissa, zwischen den Stationen Błotnica und Włoszkowice auf Kilometer 46.99, eine neue Haltestelle für Personenzüge — Grodniki — eröffnet worden. Auf dieser Haltestelle halten: die Züge Nr. 2231 an 6.52, ab 6.53, Nr. 2232 an 9.34, ab 9.35, Nr. 2233 an 1407, ab 14.08, Nr. 2234 an 16.01, ab 16.02, Nr. 2235 an 18.35, ab 18,40, Nr. 2236 an 21.21, ab 21.22.

* **Posen** (Poznań), 25. Juli: Ein Posener bei Kostschin ermordet. Der 28 Jahre alte Arbeiter Edmund Tomaszak aus der ul. Polna 32 hatte sich Sonnabend abend 10 Uhr von hier nach Kostschin begeben, um seine Frau, die in der Nähe von Kostschin bei ihren Eltern zu Besuch weilte, zu besuchen. Er war aber dort nicht eingetroffen, sondern wurde, wie das „Pos. Tagebl." meldet, gestern (Sonntag) früh auf der Chaussee Kostschin—Schroda, zwei Kilometer von Kostschin, mit verschiedenen Kopf- und Brustwunden in einem Chausseegraben ermordet aufgefunden. Es scheint ein Raubmord gegen ihn beabsichtigt gewesen zu sein, doch hat der oder haben die Mörder bei ihm kein Geld vorgefunden, da er seiner Frau bereits am Freitag vor ihrer Abreise seinen Wochenlohn gegeben hatte. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, das Kapitalverbrechen aufzuklären und den oder die Täter zu ermitteln.

* **Posen** (Poznań), 25. Juli. Als Leiche aufgefunden wurde heute früh ein 18—19 Jahre alter unbekannter junger Mann auf dem Eisenbahngleis an der Bahnüberführung neben der Mettlerschen Gastwirtschaft, der Selbstmord verübt hatte, und dem vom Eisenbahnzuge der Kopf vom Rumpfe getrennt worden war. Die Leiche befindet sich in der Leichenhalle des Stadtkrankenhauses.

Kleine Rundschau.

* **Ein Auto von einem Zuge zertrümmert.** Paris, 25. Juli. Ein Personenauto, das mit zehn Personen besetzt war, wurde bei einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Vevey von einem Zuge ergriffen und zertrümmert. Der Bahnwärter hatte gerade nach der Durchfahrt eines Zuges die Schranken geöffnet, aber dabei übersehen, daß aus der entgegengesetzten Richtung ein Schnellzug in 80-Kilometer-Tempo heranbrauste. Von den Insassen des Autos wurden vier auf der Stelle getötet. Die übrigen erlitten sehr schwere Verletzungen.

* **Furchtbare Bluttat eines Häftlings.** Wien, 25. Juli. Ein 18 Jahre alter Häftling, der im Gebäude des Bezirksgerichts in Raab a. d. Thaya eine Strafe wegen Einbruchsdiebstahls und Notzucht absaß, überfiel einen 28jährigen Kassenbeamten und Gefangenenaufseher, auf den er mit einem eisernen Kleiderständer einschlug, bis er tot zusammenbrach. Dann beging er an der 23jährigen Frau des Ermordeten, die er im Keller beim Holzhacken antraf, ein Sittlichkeitsverbrechen und erschlug sie durch zwei Beilhiebe. Hierauf tötete er das vierjährige Söhnchen des Ehepaares und erdrosselte schließlich das acht Monate alte Töchterchen mit einer Wäscheleine in der Küche. Der Mörder konnte heute von der tschechoslowakischen Gendarmerie verhaftet werden.

* **Norditalien von schweren Unwettern heimgesucht.** Rom, 25. Juli. Aus ganz Norditalien werden schwere Unwetter gemeldet. Infolge eines Sturmes stürzte eine Antenne auf den Markusplatz in Venedig und beschädigte die berühmte Basilika, eine der herrlichsten Kirchen der Welt, die größte Sehenswürdigkeit des schönen Venedig, sowie einen Schornstein des Städtischen Krankenhauses. Die herabstürzenden Ziegel durchschlugen das Dach, töteten zwei Kranke und verletzten zwei Kinder. Auch Mailand ist von einem Unwetter heimgesucht worden, ohne daß hier aber Menschenleben zu beklagen wären. In Cremona gingen schwere Wolkenbrüche nieder, die viele Häuser und eine Kirche vollständig abdeckten. Vier Personen wurden getötet, über 50 verletzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Änderungen in der Bilanz der Bank Polski. Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Julidekade (am 20. Juli) weist folgende Änderungen auf: **Der Netto-Valutavorrat verringerte sich** um 48 000 Zł., das Wechselportefeuille verringerte sich um 6,6 Millionen, der Banknotenumlauf verringerte sich um 23,5 Millionen, der Goldvorrat vergrößerte sich um 110 000 Zł.

Russischer Transitverkehr über Danzig. Die Danziger Bemühungen, den russischen Transitverkehr über Danzig zu leiten, scheitern vorläufig an den ungünstigen Eisenbahntarifen. Holz aus Weißrußland, das für die Durchfuhr in Frage kommt, ist über Danzig nur ausfuhrfähig, wenn ein billiger Ausnahmetarif von der polnischen Verwaltung erstellt wird. Andere Güter kommen nur in Frage, wenn wenigstens direkte Frachtbriefe nach ungebrochenem Tarif ausgestellt werden können. Vorläufig ist daran aber nicht zu denken, da Danzig sogar in seinem Eisenbahnverkehr mit Polen noch nicht diesen direkten ungebrochenen Tarif hat. Die polnische Regierung steht außerdem auf dem Standpunkt, daß für die Einführung direkter Durchfuhrtarife für Rußland ein Handelsvertrag mit Rußland Voraussetzung ist. Im übrigen spricht auch mit, daß die polnischen Eisenbahnen infolge der großen Holz-, Kohlen- und Getreidetransporte nach Danzig zeitweise überlastet sind. Man rechnet für die nächste Zeit wieder auf starken Waggonmangel für die Ausfuhr nach Danzig. Auf jeden Fall aber sind polnisch-russische Verhandlungen Voraussetzung für Belebung des russischen **Transitverkehrs über Danzig.**

„**Vereinigung polnischer Gießereien und Emaillewerkstätten**" nennt sich ein neues Syndikat, das am 15. d. Mts. ins Leben gerufen worden ist und dem (lt. „Epoka") folgende Firmen angehören: Suchedniów, Metalurgja, Herzfeld und Victorius, Poremba, Kamienna, Słowianin, Blachownia, Iron und Glinice. Damit ist das Ende v. Js. gesprengte Emaillewarensyndikat, und zwar unter Einfluß der „Huta Blachownia", die als Außenseiter früher den schärfsten Konkurrenzkampf geführt, wiederhergestellt worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Juli auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. Juli. Danzig: Ueberweisung 57.05 bis 57,80, bar 57,53—57,87, Berlin: bar 56,80—57,20, Ueberweisung Warschau, Posen und Kattowitz 46,875—47,085, Neuyork: Ueberweisung 11,20, Zürich: Ueberweisung 58,00, Bukarest: Ueberweisung 1842, Czernowitz: Ueberweisung 18,32, London: Ueberweisung 43,50, Wien: Ueberweisung 79,15, Prag: Ueberweisung 377¹/₂, Riga: Ueberweisung 64,00.

Warschauer Börse vom 25. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,35, 124,66 — 124,04, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,40, 359,30 — 357,50, Kopenhagen —,—, London 43,42, 43,53 — 43,31, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,51, 26,57 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,50—172,35, 172,78 — 171,92 (Transito 172.37¹/₂ — 172,25), Stockholm —,—, Wien 125,91, 126,22 — 125,60, Italien 48,65, 48,77 — 48,53.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London — Gd., Neuyork 5,147—5,1628 Gd., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,53 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 22. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.787	1.784	1.788
—	Kanada . . 1 Dollar	4.191	4.199	4.196	4.204
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.974	1.978	1.977	1.981
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.91	20.95	20.93	20.97
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.148	2.152	2.153	2.157
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.385	20.425	20.405	20.445
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.200	4.208	4.205	4.2115
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.496	0.498	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.156	4.164	4.136	4.144
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.26	168.60	168.43	168.77
10%	Athen	5.544	5.556	5.594	5.606
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.375	58.495	58.41	58.53
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.29	81.45	81.34	81.50
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.573	10.593	10.585	10.605
7%	Italien . . . 100 Lira	22.84	22.88	22.88	22.92
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.393	7.407	7.393	7.407
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.36	112.58	112.43	112.05
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.76	20.80	20.76	20.80
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.41	108.63	108.54	108.76
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.43	16.47	16.45	16.49
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.449	12.469	12.46	12.48
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.89	81.05	80.93	81.09
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.042	3.048	3.042	3.048
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.60	71.74	71.88	72.02
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.48	112.70	112.55	112.77
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.13	59.25	59.16	59.28
6%	Budapest . . . Pengö	73.17	73.31	73.23	73.37
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.875	47.075	46.90	47.10

Züricher Börse vom 25. Juli. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,19¹/₈, London 25,20³/₈, Paris 20,32, Wien 73,10, Prag 15,39, Italien 28,22, Belgien 72,15, Budapest 90,50, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,00, Oslo 134,15, Kopenhagen 138,85, Stockholm 139,05, Spanien 88,60, Buenos Aires 2,20³/₄, Tokio —,—, Bukarest 3,13, Athen 6,85, Berlin 123,49, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,67¹/₂.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,48 Zł., 100 deutsche Mark 211,48 Zł., Danziger Gulden 172,06 Zł., österr. Schilling 123,35 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 3¹/₂- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 50,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 94,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,90. 5proz. Poż. konwers. 61,00 — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 42,00. C. Hartwig (50 Zł.) 45,00. Dr. Roman May (1000 M.) 90,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,00. Unja (12 Zł.) 21,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	51.50—54.50	Hafer	40.25—41.25
Roggen	52.00—53.00	Peluschken	—.—
Roggenmehl (65%) .	76.50	Weizenkleie . . .	26.00
Roggenmehl (70%) .	75.00	Roggenkleie . . .	31.00—32.00
Weizenmehl (65%) .	79.00—82.00	Blaue Lupinen . .	22.50—24.00
Gerste	46.00—48.00	Gelbe Lupinen . .	23.50—25.00
Wintergerste . . .	32.50—33.50	Rübsen	60.50—62.50

Tendenz: nicht einheitlich, für Roggen und Mehl bei sofortiger Lieferung fest.

Berliner Produktenbericht vom 25. Juli. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —, Juli 294,50, Sept. 273,00, Oktober 271,50. Roggen märk. 251,00—253,00, Juli 251,50, Sept. 233,50, Oktober 233,50. Gerste: Wintergerste 198,00 bis 205,00. Hafer märk. 261,00 bis 268,00. Mais 184—188. Weizenmehl 35,50—37,50. Roggenmehl 33,50 bis 35,75. Weizenkleie 13,75 bis —. Roggenkleie 15,25. Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,50—23,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,00. Lupinen bl. 14,75—15,75, do. gelb 15,75—17,75. Raps 300—305. Rapskuchen 14,80—15,20, Leinkuchen 20,80—21,20. Trockenschnitzel 11,50—13,00. Soyaschrot 19,90—20,20. Kartoffelflocken 34,75—35,00. Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig, Gerste fest, Hafer fest, Mais fest.

Getreide. Warschau, 25. Juli. Auf der heutigen Getreide- und Warenbörse wurden gezahlt für: Posener Wintergerste 38,00, pommerellische Wintergerste 37,50 franko Verladestation. Orientierungspreis für neuen Roggen 40—42. Umsätze gering.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 52,00—52,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken) Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95. Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 78,00—79,00.

Edelmetalle. Berlin, 25. Juli. Silber 0,900 in Stäben 78—79 Mark je Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin das Gramm 7¹/₂—9 Mark.

Metalle. Warschau, 25. Juli. Es werden folgende Orientierungspreise in Złoty je Kg. notiert: Bankazinn in Blöcken 15,00. Hüttenblei 1,85, Zink 1,50, Zinkblech 1,66, Antimon 3,25, Hüttenaluminium 5,25, Kupferblech 4,41, Messingblech 3,70—4,20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Juli in Krakau — 0,58 (1,69), Zawichost + 1,85 (1,81), Warschau + 2,01 (2,04), Płock + 1,41 (1,45), Thorn + 1,63 (1,64), Fordon + 1,74 (1,77), Culm + 1,57 (1,58), Graudenz + 1,82 (1,82), Kurzebrak + 2,15 (2,14), Montau + 1,44 (1,54), Piekel + 1,47 (1,47), Dirschau + 1,25 (1,28), Einlage + 2,34 (2,30), Schiewenhorst + 2,50 (2,46) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 148

Am 25. Juli, morgens 1 Uhr, verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit (Blutvergiftung) im Diakonissenhaus zu Bromberg mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Landwirt

Karl Winkelmann

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer

Emma Winkelmann u. Kinder.

Brzyskorzystew, den 26. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5124

Ruhe sanft!

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sowie die vielen herrlichen Kranzspenden, ganz besonders aber Herrn Pfarrer Zellmann für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe sprechen wir unseren

herzlichen Dank aus.

Im Namen der Trauernden

Ida Wege und Kinder.

Michale, den 25. Juli 1927. 9629

Zurückgekehrt

Dr. Fischoeder

Facharzt für innere und Nervenkrankheiten

Bydgoszcz 5058

ulica Jagiellońska 18.

Zurückgekehrt!

Dr. med. Koch

Facharzt 9419

für Haut- u. Geschlechtsleiden

Danzig, Langgasse 30, I, Haus Stumpf, Telefon 213 92.

Gründlichen 5026

Klavier- und Lauten-Unterricht

erteilt konservatorisch gebildete Lehrerin. Gefl. Anfragen **Okole, Grunwaldzka 6** erbeten.

Photograph. Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole

Anerkannt gute Arbeiten. 8681

Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Offene Stellen

Obermüller

für 15 Tonnenmühle per sofort nach dem Posener Bezirk verlangt. Bewerber mit einwandsfreien Zeugnissen wollen sich schriftlich unter **N. 9637** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung wenden.

Kaufmännischer

Leiter

wird für sofort od. später von mittlerem Industrieunternehmen **gesucht.** Bedingungen: Polnische Staatsangehörigkeit, vollständige Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache, höhere Schulbildung, mögl. stud. jur. oder rer. pol., repräsentative Erscheinung mit besten Umgangsformen. Angebote mit genau. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Referenz. und Gehaltsforderungen unter **L. 9548** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht per sofort jüngeren, evangelischen

Hof-Inspektor

welcher der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an die 9585 **Gutsverwalt. Falecin,** (Dietrichsdorf), poczta Chełmża (Post Culmsee) einsenden.

Für meine 700 Mrg. große Rübenwirtschaft von sofort jüng., evgl.

Eleve oder Beamter

gesucht. Meldung m. Lebenslauf, evtl. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unter **P. 9650** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Mechaniker

Spezialist für Dieselmotor, mit Elektrizitätswerkvertr., gesucht. Dauerstell. Näher. 5095 **Elektrownia Fordon.**

---

2 ledige

Tischler-gesellen

von sof. für Maschinenbau stellt noch ein 9640 Müllereimaschinenbauanstalt **Riedel & Słowiński, Paparzyn,** pow. Gorzuchowo.

Jüngerer Klempnergeselle

find. dauernde Beschäftigung. **M. Schmul,** 9556 Klempnermeister, **Grudziądz,** Długa 18.

Suche von sofort einen 9641 **tüchtigen**

Friseurgehilfen.

A. Wiśniewska, Pelplin, Pomorze.

Wir suchen einen

Lehrling

mit guter Schulbild.

Bankverein Sępólno sp. z n. o. Sępólno. 9639

Konditor-Lehrling

nicht unter 16 Jahren, stellt ein 9649

Paul Pencke, Konditorei u. Café, **Chojnice, Rynek 15.**

Besseres, junges **Mädchen,** das Lust hat, sich im Kochen und Haushalt zu vervollkommn.,

als Stütze der Hausfrau 9645

zum 1. 8. 1927 gesucht. Meldg. mit Zeugniss., Gehaltsanspr., Bild an Frau Rechtsanwalt **Briken, Starogard,** ul. Skarszewska 14.

Ein zuverl., fleißiges

Mädchen

das im Kochen erfahren ist, für Beamtenhaushalt auf dem Lande gesucht. 9606

Frau G. Winkelmann Dom. Dębnica, pocz. Działyn, Gniezno

Hausmädchen, kräft., kinderl., ehrl. u. saub., v. sofort gesucht. Off. m. Zeugn. u. Lohnang. an **Frau A. Kwiatkowski. Grudziądz,** 9633 Plac 23 stycznia 23.

Mädchen f. alles ges. **Dworcowa 30, II l.** 5121

Wegen Verheiratung des jetzig. suche auf Gut evgl., arbeitsfreudiges,

jung. Mädchen

zur Erlernung der Wirtschaft und evgl., sauberes, fleißiges

Küchenmädchen

Frau Ch. Schmekel, Wiskitno, 9611 p. Wierzchucin król., pow. Bydgoszcz.

Suche zu Anf. August evgl., zuverläss., saub.

Hausmädchen

das d. Milchverteilung übernimmt und das Federvieh besorgt. Meld. mögl. mit Bild an 9607 Frau **Goertz, Gorzechówko** (Rittergut Hochheim) bei Jabłonowo.

Für kl. Haushalt ein anständiges, ehrliches

Mädchen

welches auch kinderlieb ist, vom 1. August ges. **A. Thiele, Wąbrzeźno,** Grudziądzka 25. 9644

Anständiges, ehrliches, evangelisches

Mädchen

für Küche und Haus, bei einem Anfangsgehalt v. 35 zł monatlich kann sich melden bei **Janitzki,** 9647 **Mleczarnia Chełmża** Hallera 32.

---

1 ordentlich., zuverläss.

Haus-mädchen

sucht 9634 **Kleiß, Owczarki,** pow. Grudziądz.

Zum 15. August od. 1. Sept. gesucht ein evgl

Mädchen 5070

für klein. Landhaush. Etw. Kochkenntn. erw. Frau **v. Gierke sen., Polanowice** p. Kruszwica.

Stellengesuche

Lehrer, perf. deutsch, poln., Buchhaltg., Stenogr., **sucht Vertrauensposten** als **Sekretär, Buchhalter, Korrespondent.** Off. u. **A. 5126** a. d. Geschst. d. Z.

Zahntechniker

perf. in Gold u. Kautschuk, welcher auch operativ arbeiten kann, sucht Stellung von sof. Gefl. Off. unt. **T. 9549** an die Geschäftsst. d. Z.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie

preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer Vorplatz-Möbel und Küchen

bei **F. Wolff, Möbelhaus** :: Bydgoszcz Okole ::

9397 ulica Grunwaldzka Nr. 101.

Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Automobil

Traktoren- u. Motorpflugbesitzer

Zylinderschleifen

30—200 mm ϕ, 1/100 mm Genauigkeit, auf automatischer Spezialzylinderschleifmaschine, Schweizer Fabrikates **L. Kellenberger-Schweiz.**

Anfertigung von

Leichtmetallkolben
Kolben
Kolbenringen
Kolbenbolzen

aller Größen aus Ia Guß

Chromnickelstahl, Einsatz gehärtet und geschliffen, mit 1/100 mm Genauigkeit liefert 8567

schnell — präzise — billig

Einziges **Spezialunternehmen** dieser Art in Polen

Rob. Gunsch, Motory,

Poznań, ul. Wielka 6.

Telefon 3928.

Kostenanschläge gratis. Werkstätten Rabatt.

Suche Stellung von sofort 9646

als Beamter.

Bin 28 Jahre alt, mit Höhen-, sowie Niederungswirtsch., Rüben-bau u. Viehzucht vollkomm. vertraut. Letzte Stellung bei meinem kränklichen Vater als Vertreter. Ang. erbet. **Otto Kluge, Danzig,** Kolkowgasse 12/13.

Buchhalter

mit langjährig. Praxis, der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, **sucht Stellung,** evtl. Uebernahme einer Filiale gleich welcher Branche. Offerten unter **M. 9626** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelterer, erfahrener

Maschinenmeister

sucht am liebsten auf einem Sägewerk oder auch in anderen Betrieben per bald oder später Stellung. Off. u. **B. 9551** a. d. G. d. Ztg.

Chauffeur

verh., sucht Stellung gleich oder später, auf Deputat oder Lohngehalt, auch übernehme ich Feld- und Waldwächterdienst außer dem Ford-Dienst. 5105 **Josef Komeczka, Kyły,** p. Kijewo, pw. Chełmno.

Hofverwalter

28 Jahre alt, evang., in ungekündigt. Stellung 3 J. tätig, der deutsch. u. polnisch. Spr. mächtig, **sucht** von sof. **anderweitig Stellung.** Gefl. Offert. unt. **S. 9458** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Förster

mit best. Staatsprüfg., pflichttreu u. energisch, der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt., 30 Jahre im Forstfach, verheir., ohne Kinder, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse, **Dauerstellung** nur b. deutsch. Waldbesitzer. Offerten unter **C. 9581** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Buchhalterin

mit langjähr. Praxis, selbständig arbeitend, vollkomm. bilanzsicher, sucht zum 1. 10. cr. evtl. früher **Vertrauenspost.** Prima Zeugnisse vorh. Gefl. Angeb. u. **N. 5034** an die Geschst. d. Zeitg.

Geschäftsführerin

mit all. landw. Büroarbeiten sowie Gutsvorsteh.- u. Steuersach. vertraut, sucht per sof. od. später Stellg. Beherrscht die deutsche u. poln. Spr. Referenzen u. Zeugnisse vorhand. Gfl. Off. a. **J. Wendland, Ozorkow, Kościuszki 270** Woj. Łódzkie. 9627

Suche von sofort oder 1. Septb. **Stelle** als

Hauslehrerin od. Erzieherin.

Angeb. unt. **O. 9642** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Junge, evgl., musikal. **Kindergärtnerin 2. Kl.** sucht ab 1. 10. 27 Stellg. in besser. Hause. Frdl. Anfragen erbeten unt. **U. 5118** an d. Gst. d. Z.

Aelteres, erfahrenes **Fräulein** sucht **Stell.**

als Stütze

Wirtschaftsfrl. oder auch **als Kinderfrl.,** da sehr kinderlieb, in größerem Haushalt. Offert. unt. **G. 9613** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres, erfahr. Fräul. sucht Stellung als

Wirtin oder Stütze

der Hausfrau. Off. u. **V. 5119** an d. Gst. d. Z.

Jung. Mädchen, das im Kochen u. Nähen erf. ist, **sucht Stellung** als

Stütze d. Hausfrau

vom 1. oder 15. August. Gefl. Offert. u. **S. 5116** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jg., ehrl., arbeitsf. Mädchen (Waise), m. bürgerl. Küche vertr., **sucht** dauernde **Stellg.,** am liebst. bei einzel. Dame od. ält. Ehepaar. Off. u. **T. 5117** an d. Geschäftsst. d. Ztg.



Tüchtiger u. energischer Landwirt

unverh., 29 J. alt, Sohn eines früh. Rittergutsbesitzers, mit 9jähr. Praxis auf intensiv bew. Gütern, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sehr gut bewandert in d. landwirtschaftl. Buchführung, gute Zeugnisse und Referenzen z. Seite, **sucht per sofort Stellung** als **Verwalter od. Wirtschaftsinspektor** nach allgemeiner Oberleitung. Gefl. Angeb. unter **M. 5032** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

An- und Verkäufe

Goldgrube!

Verkaufe krankheitshalber sofort mein in groß. Kirchdorf geleg.

Dampf-Motor-Mühlengrundstück

Gebäude sind neu. Gute Kundschaft und kornreiche Gegend. 9648 Anzahlung erforderlich 12 — 15 000 Gulden.

Artur Steiniger, Schöneberg A./W. Kreis Groß Werder, Freistaat Danzig.

Ein gutgehendes

Geschäfts-Grundstück

auf d. Lande zu kaufen **gesucht.** Angebote sind unt. **F. 9603** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Kabriolett

stark, gut erhalten, preiswert abzugeben.

Robert Böhme, G. m. b. H., 5125 **Jagiellońska 57. Tel. 42.**

Textilwarengeschäft

in guter Lage Danzigs, mit nur noch klein. Lager, fortzugshalb. zu verkaufen. Angeb. unter **W. L. 3130** bef. **Rudolf Mosse, Danzig.** 9638

Gebrauchte

Müllerei - Maschinen

kauft und verkauft 9433

Gustav Hoffmann

vorm. **Scheerschmidt & Hoffmann**

Telefon 1940. **Bydgoszcz** Dworcowa 57a.

Lokomobile

sehr gut erhalten, mit ordnungsgemäßen Kesselpapieren verkauft preiswert wegen Anschaffung eines elektr. Motors. Lokomobile hat 60-zöll. Dreschkasten betrieben.

Gutsverwaltung Rządz, poczta **Mniszek,** pow. Grudziądz. 9492

Rappe

älteres Tier, als Paßpferd zu mein. Wallach, 1,68, zu kaufen gesucht. **Dr. Dietz,** Danzigerstr. 123. Telef. 189. 9651

Bis 150 gesunde

Lämmer

kauft zur Mast 9544 **Gut Richtershof** bei Wysoka, powiat Wyrzysk.

---

20 zurückgebliebene

Lämmer,

1 halbjähr.

Fohlen

verkauft 9612 **Gutsverwalt. Parlin,** p. Gruczno.

Hurra!!

in **Schloßau** sind wieder da

Jung-Eber Ia

verschiedenen Alters, weißes, edles Schwein im Freien gewachsen. Preis 50% über höchste Posener Notiz. 8934

Oekonomierat **A. Weissermel, Słoszewo,** p. Małki, pow. Brodnica n. Dr.

Läufer-schweine

von 60—100 Pfund kauft 9636

Mleczarnia Makowiska, pow. Bydgoszcz.

Jagdhund

Kurzhaarrüde (braun), 65 cm hoch, gut. Appell und guter Apporteur, desgl. junge, scharfe, wachs. **Wolfshündin** stehen zum Verkauf. Preis n. Vereinbarung.

Radetzki, Förster, Dębowo, poczta Sadki, pow. Wyrzysk. 9643

Angora-Kaninchen

mit 5 Jungen zu verkaufen. **Sikorski,** Dąbrowskiego 11. 5102

---

100 bis 130 l Milch sucht täglich Kolonialwarenhandlg. **Fr. Napierała, Bydgoszcz, Śląska 15,** Tel. 1834. Tel. 1834.

Klub- u. Sofagestelle zu verkaufen. 5113 **Bydgoszcz, Podgórna 3.**

Zuckersäcke

gebr., liefert billigst **Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Gniewkowo** Tel. 27. 9530 Tel. 27.

Leere

Kisten

verschiedene Größen, zu verkaufen 5127 **B. Jączkowski,** Gdańska 16/17, Tel. 930.

Gut erhaltene **Ofenkacheln** zu kaufen gesucht. Off. u. **W. 5122** a. d. Gst. d. Z.

Gut erhaltene **Gas-Ziehlampe** zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. **R. 5115** a. d. G. d. Z. erb.

Wohnungen

2—4-Zimmer-Wohnung

von kinderlosem Ehepaar für sofort gesucht. Offerten unter **L. 9621** an die Geschst. dies. Z.

Suche von sof. od. später **2—4-Zimmerwohng.** direkt vom Wirt. Zahle für ein Jahr Miete im voraus. Off. u. **B. 5008** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer Nähe Bahnhof, mögl. m. Telefon, von Herrn **gesucht.** Off. unt. **E. 5071** a. d. Gst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer ab 1. 8. in bess. Hause zu verm. **Krasińskiego 10, 1.** 5073

Hotel Rios

Bydgoszcz, Długa 53 Sauber gehalt. Zimmer von täglich 3 zł an. 5120

Zoppot.

Oberstadt, schönste Lage, 1 Zimmer m. 2 Betten u. Morgenkaffee pro Tag 3 Gld. per 1. August. **Rosenberger,** 5114 **Hubertusallee 17a.**